MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 127. Freitag den 2. Juni 1843.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 43 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „**Schlesische Chronik**", ausgegeben. Inhalt: 1) Einige Bemerkungen über das Reglement, die Errichtung und Verwaltung der Wasserheilanstalten betreffend. 2) Korrespondenz aus Striegau, Ohlau, Guhrau, Glatz. 3) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Den Besitzern bepfandbriefter Güter, welche ihre, Johannis 1843 fällig werdenden Zinsen durch Verpfändung unverkauft gebliebener Wolle decken wollen, machen wir hierdurch bekannt, daß wiederum ein eingerichtetes **landschaftliches Wollmagazin** hiezu benutzt werden kann.

Die Bedingungen sind folgende:

1) Es kann die Wolle zu vorläufiger Deckung der Pfandbriefzinsen in dem landschaftlichen Wollmagazin, Langegasse Nr. 25, welches wir unter der besondern Aufsicht eines Mitgliedes unseres Kollegiums verwalten lassen, niedergelegt werden.
2) Es findet eine Abschätzung nach den neuesten Wollpreisen durch drei Taxatoren statt, und es werden gegen die pfandweise Niederlegung der abgeschätzten Wolle die landschaftlichen Zinsen bis zum Betrage von zwei Dritteln des Abschätzungswerthes gestundet.
3) Die betreffende Fürstenthumslandschaft wird Seitens der General-Landschaftsdirektion von der Niederlegung und von dem Resultate der Abschätzung benachrichtiget.
4) Wer Wolle zu diesem Zwecke niederlegen will, meldet sich im General-Landschaftsgebäude, Ohlauerstraße Nr. 45, bei dem hiezu beauftragten General-Landschaftsregistrator Seidel, welcher gegen Abgabe der Wollewaagezettel die Wolle aufnimmt und den über dieselbe ausgestellten Depositenschen dem Deponenten übergiebt.
5) Dem Deponenten der Wolle bleibt der eigene Verkauf derselben überlassen. Er bringt sein Stundungsgesuch unter Beziehung auf die bei 3 angegebene Benachrichtigung der General-Landschafts-Direktion bei der betreffenden Fürstenthumslandschaft an.
6) Die Wolle wird nur auf Gefahr des Deponenten angenommen, da die Landschaft keine Vertretung, insbesondere fürs Verderben durch feuchtes Einbringen der Wolle in das Magazin übernehmen kann.
7) Wenn der Wolleigenthümer Aufträge wegen des Verkaufes der Wolle giebt, so wird derjenige, der sich durch Ausweis hiezu legitimirt, auf Verlangen stets zur Wolle zugelassen werden, um sie Käufern zu produziren. Er hat in diesem Falle die Zusendung des Niederlagescheines an die General-Landschaftsdirektion und die Erklärung der Fürstenthumslandschaft dahin, wie viel sie noch zu fordern habe, beizubringen; auch steht dem Wolleigenthümer frei, den Wollemagazinbeamten den Preis, für welchen die Wolle verkauft werden kann, bekannt zu machen, und selbigen den Käufern mittheilen zu können.
8) Die Verabfolgung der Wolle geschieht an denjenigen, welcher sich hiezu legitimirt. Der Besitz des Niederlagescheins vertritt jedoch diese Legitimation nicht, und giebt keine Berechtigung zum Empfange der Wolle.
9) An Kosten werden, außer den gewöhnlichen Zinsen für landschaftliche Rückstände, nur 10 Silbergroschen für die Züche, so wie für die Stampe vierteljährlich Lagergeld und die etwanigen baaren Auslagen, insbesondere die Feuerversicherung für diese Zeit berichtiget, welche wir besorgen lassen werden. Breslau, den 26. April 1843.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Inland.

Berlin, 30. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Rektor Balck zu Richtenberg die Anlegung der von des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit ihm verliehenen Kriegs-Denkmünze zu gestatten. — Se. Majestät haben Allergnädigst geruht: dem Polizeirath Duncker hierselbst das Prädikat eines Polizei-Direktors; und dem Ober-Steuer-Inspektor Roß den Charakter als Steuer-Rath zu verleihen.

Den Fabrikanten Moldenhauer und Kronenberg zu Gernrode ist unter dem 27. Mai 1843 ein Patent auf eine für neu und eigenthümlich erachtete, durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Klammer oder Zwinge zum Biegen der hölzernen Radfelgen auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staates ertheilt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist von Mühlberg hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Die Kaiserl. Russischen Staatsräthe von Schtscherbinin und von Labenski, von St. Petersburg. Abgereist: Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, von Brünneck, nach Trebnitz. Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 6. Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, nach Neu-Ruppin.

* **Berlin**, 30. Mai. Se. Majestät der König haben heute die Reise nach Pommern und Westpreußen zur Besichtigung der in diesen Provinzen gelegenen Festungen angetreten, und werden durch Ihre hohe Gegenwart das zu Marienburg stattfindende große Musik-Fest verherrlichen. Brieflichen Mittheilungen zufolge dürften die Bewohner Königsbergs an diesem Feste nicht so zahlreich Theil nehmen, als man Anfangs erwartet hat. — Privat-Briefe aus Moskau melden von dem glänzenden Erfolg des Pianisten Franz Lißt, dessen Konzerte stets überfüllt sind. Sein den preußischen Armee-Musikchors angehöriger ungarischer Sturmmarsch ist auch von dem russischen Militair aufgenommen worden. — J. B. Cramer, einer der berühmtesten Klavierlehrer, hat den reichen Schatz seiner Erfahrungen in eine neue Klavierschule, betitelt: „der beste Rathgeber am Klavier" (98stes Werk), niedergelegt, und dieselbe hier, in Paris und in London zugleich herausgegeben. Das Urtheil kompetenter Musiker geht dahin, daß diese Schule der beste Leitfaden sei, um den Musikunterricht auf die einfachste und rationellste Weise zu ertheilen. — Die hiesige Sängerin Fräulein Marx verläßt nach Ablauf ihres Kontraktes am Ende dieses Jahres unsere Hofbühne und hat bereits in Stuttgart ein lebenslängliches Engagement angenommen. Saphir, auf dessen Herkunft seine zahlreichen Freunde sich freuen, nimmt noch immer Anstand, Berlin zu besuchen. — Der Schriftsteller Walesrode ist heute von Berlin abgereist, und hat hier allen, mit denen er näher bekannt wurde, sehr gefallen.

Einer unserer verdientesten Mitbürger, der Geheime und Ober-Medizinal-Rath von Koenen, feierte am 22sten d. M. sein 50jähriges Doktor-Jubiläum. Es wurde ihm an diesem Tage ein neuer Beweis der Königlichen Huld durch Verleihung des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub zu Theil. Die Universität Breslau ließ ihm, da er in Frankfurt a. d. O. promovirt hatte, ein erneuertes Doktor-Diplom mit einem Glückwünschungs-Schreiben überreichen, und nicht bloß in dem engeren Kreise der Familie des Jubilars, sondern auch in dem weiteren Kreise seiner zahlreichen Freunde und Verehrer fand dieses schöne Fest die freudigste Theilnahme. (Staats-Z.)

Niederschlesische Eisenbahn.

Die Kämpfe der Parteien über die Betheiligung an der Niederschlesischen Eisenbahn dauern fort und nehmen einen immer heftigeren Charakter an. Die „Börsen-Nachrichten der Ostsee" insbesondere vertheidigen die Rechte der alten Gesellschaft vom Jahre 1842 in einer Reihe von Briefen aus Berlin und die Redaktion dieses Blattes bemerkt zu denselben, daß der Kampf aus dem gegenwärtigen günstigen Stande der Eisenbahn-Aktiencourse herzuleiten sei. Die Breslauer Zeitung erfährt bei dieser Gelegenheit mancherlei Angriffe, welche die Redaktion auf sich beruhen lassen darf, da sie sich der strengsten Unparteilichkeit in der Niederschlesischen Eisenbahndebatte bewußt ist. Sie hat die Berichte aller Parteien, welche ihr stets aus den unmittelbarsten Quellen zugingen, in die Spalten ihres Blattes aufgenommen und kann daher selbst die gehässige Anspielung, welche sich in dem nachfolgenden zweiten Schreiben aus Berlin findet, mit Ruhe ertragen. Die Nachricht über den erfolgten Anschluß des Königreichs Hannover an den Zollverein, welche fast alle deutsche Zeitungen, wenn auch später als die Breslauer Zeitung brachten, erhielt diese von einem Korrespondenten, dessen persönliche Stellung in der Gesellschaft wie im Staate die vollständigste Authentität der Mittheilung in gleichem Grade verbürgen mußte, als die nähern Beziehungen, in welchen unsere Korrespondenten mit den Eisenbahn-Direktionen stehen, auf die Wahrheit ihrer Berichte schließen ließen. Indem wir noch bemerken, daß wir verhindert sind, die interessanten Dokumente, auf welche wir in unserem vorgestrigen Blatte Bezug nahmen, mitzutheilen, lassen wir nachstehend die zwei Schreiben aus dem neuesten Blatte der „Börsen-Nachrichten der Ostsee" folgen:

1) **Berlin**, 26. Mai. Die Gegner greifen uns an, indem sie sich mit Unwahrheiten zu vertheidigen suchen! Die Vossische Zeitung vom 23. d. enthält einen, mit dem fatalen Worte „Eingesandt" bezeichneten Artikel, worin Ihrem Korrespondenten heftige, aber zum Glücke unbegründete Vorwürfe gemacht werden. Erlauben Sie mir darauf ganz kurz zu antworten, daß fast jeder Passus des Berichtigungsartikels auf Unrichtigkeiten beruht, und daß zum Glück ein Dokument vorhanden ist, welches den Hauptpunkt der Berichtigung — „nämlich wir 1842er hätten niemals eine Allerhöchste Konzession zum Bahnbau erhalten" — in die Luft sprengt. Dieses Dokument ist die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 7. Januar 1842, wodurch des Königs Majestät der Niederschlesischen Eisenbahngesellschaft die Konzession zum Bau der Bahn effektiv ertheilt. — Gegen dieses unschätzbare Dokument werden unsere Gegner wohl nichts einzuwenden haben, und wenn sie behaupten, daß wir die Frankfurt-Breslauer Gesellschaft damals an der Niederschlesischen Bahn nicht participiren lassen wollten, so scheinen sie vergessen zu haben, daß ihnen ein solches Anerbieten allerdings gemacht wurde, was sie indeß ablehnten. — Ob es billig war, uns eine kurze Verlängerungsfrist zur Vervollständigung des Kapitals zu refüsiren, lasse ich dahin gestellt sein. Gewiß ist es, daß sie anderen Unternehmungen dieser Art, z. B. der Stettiner und der Hamburger Bahn, wiederholentlich bereitwillig gewährt worden ist. — Im Stande der Sache ist übrigens keine Veränderung vorgegangen. Eine Allerhöchste Entscheidung für oder wider uns ist nicht erfolgt, und daher die Meldung der Breslauer Zeitung, daß wir abgewiesen seien (was der Schlesischen Zeitung eine Art Gaudium bereitet) ungegründet. — Die Städte Berlin, Frankfurt a. d. O., Glogau, Bunzlau ꝛc. haben protestirt, wie sie es thun mußten, und es ist wohl zu berücksichtigen, daß bis jetzt gegen sämmtliche Konzessionen, von der Niederschlesischen Eisenbahngesellschaft, die — man kann es nicht oft genug wiederholen — weder aufgelöst, noch auseinandergegangen ist, noch Protest erhoben worden ist. — Interessant ist auch die Nach-

richt, welche man vernimmt, daß S. Maj. der Graf Wilhelm Friedrich von Nassau für den Fall, daß die Niederschlesisch-Märkische Gesellschaft konzessionirt wird, sich mit ihren Kapitalien zurückziehen wollen, da Seine Maj. nur Aktionair der alten Gesellschaft von 1842 zu bleiben den Vorsatz haben. Man muß nun das Ende abwarten. Fallen wir, so fallen wir mit dem Gefühl, unsere Schuldigkeit gethan zu haben.

2) **Berlin**, 27. Mai. Was ich Ihnen gestern schon meldete, bestätigt sich heute vollkommen. Aus der zuverlässigsten Quelle ist es mir gestattet, Ihnen mitzutheilen, daß S. M. der König befohlen habe, die genaueste Untersuchung in unserer Angelegenheit, das heißt in der Angelegenheit der Niederschlesischen Eisenbahn, eintreten zu lassen, und daß eine Allerhöchste Entscheidung bis jetzt noch nicht erfolgt ist. — Die neuliche Nachricht der Breslauer Zeitung in dieser Hinsicht ist so ungegründet, als die Nachricht dieses Blattes vom Anschluß Hannovers an den Zollverein. — Die durchlauchtigen Protektoren der alten Gesellschaften, unsere hohen Mit-Aktionaire, JJ. KK. HH. der Prinz von Preußen und Prinz Carl geruhen unser — und wenn man tausend Mal das Gegentheil behauptet — beschädigtes Recht fortwährend zu beschützen, und unsere Hoffnung und die Hoffnung der Provinz Schlesien, welche vertrauensvoll die Entscheidung dieser wichtigen Sache Allerhöchsten Ortes unterstellt, wird demnächst gewiß aufs Glänzendste erfüllt werden.

Deutschland.

* **Frankfurt**, 27. Mai. Auf die Bekanntwerdung der neuen k. russischen Anleihe im Auslande sind zwar die Course für die erste Serie eben derselben, bekanntlich auf 40 Mil. Silberrub. bestimmten, Anleihe ausgegebenen Schuldeffekten um etwa 1 pCt. gewichen; nichts destoweniger scheint dieselbe bei hiesigen Kapitalisten Anklang zu finden. Von der Prämisse ausgehend, es fehle dermalen an Gelegenheiten, gute Zinsen mit seinem Kapital zu machen, vermeinen sie, die russische Regierung, die bekanntlich den Belauf der beregten Anleihe auf Eisenbahnbau zu verwenden beabsichtigt, bewillige weit vortheilhaftere Bedingungen, als Kapitalienanlagen für den nämlichen Zweck in Deutschland gewähren. Und da nun bekanntlich bei den Geldmännern die Vaterlandsliebe nicht mit in Anschlag zu bringen ist, wenn es sich um pecuniäre Vortheile handelt; so wird es der russischen Regierung auch nicht an deutschen Kapitalien zur Verwendung für ihre Zwecke fehlen. — Der Banquier Anselm v. Rothschild hat seine Reise nach dem Haag gestern angetreten. Er geht über Paris, um mit dem Chef des dortigen Hauses Rothschild, den Familienangelegenheiten dermalen zu Hause halten, noch einige Verabredungen in Betreff der großen Finanzoperation zu treffen, die ihn nach dem Haag ruft, und zu deren Ausführung, den jüngsten Amsterdamer Berichten zufolge, die Generalstaaten in Kürze das Ministerium ermächtigen werden. — Die neue, auf Aktien begründete Frankfurter Feuerversicherungs-Anstalt wird zwar allererst mit Anfang Oktober ihren Geschäftskreis eröffnen, indeß sind die Aktien-Abtheilungen bei derselben bereits Gegenstand der Agiotage geworden. So wurden gestern die auf den Inhaber auszustellenden Aktien, deren Gesammtheit — 3300 St. zu 250 fl. jede — ein Kapital von 825,000 fl. repräsentirt, mit einem Aufgelde von 3 bis 5 pCt. bezahlt, um bei Erscheinen dem Käufer geliefert zu werden. — Die bei dem Hüttenwerks-Betrieb in der Rhein- und Lahngegend betheiligten Kapitalisten sind, wie sie versichern von guter Hand, benachrichtigt worden, daß ihrer Bedrängniß demnächst durch Gewährung der von ihnen angesprochenen Schutzmaßregeln abgeholfen werden würde. Aehnlichen Hoffnungen geben sich nun auch die bei der Baumwollen-Fabrikation betheiligten Industriellen hin, wiewohl, unsers Bedünkens, nicht dieselben Bewegursachen für ihre Reklamationen sprechen..

Hannover, 27. Mai. Ein dem Magistrate heute früh als Resolution auf die neue gemeinschaftliche Petition des Magistrats und Bürgervorsteher-Collegiums (vom 24. d.) zugegangenes Allerhöchstes Reskript erklärt, daß der § 177 des Landesverfassungs-Gesetzes gegen alle diejenigen durch das am 12. d. publizirte Erkenntniß des Ober-Appellationsgerichts verurtheilten Mitglieder des allgemeinen Magistrats-Collegiums zur Anwendung gebracht werden solle, wenn nicht binnen 24 Stunden der am 18. und 23. d. gefaßte Beschluß (Ablehnung der Pensionirung Rumanns) abgeändert werde: im Uebrigen sei man von Seiten der Regierung zu einer Beihülfe zu der dem Stadtdirektor Rumann zu bewilligenden Pension bereit. — In Folge dieses Reskripts, das allen Mitgliedern des Magistrats mit Suspension oder Amtsentsetzung droht,*) sind denn Magistrat und Bürgervorsteher-Collegium heute Nachmittag 4 Uhr zu einer neuen Berathung zusammengetreten. (Dieselbe war beim Abgange der Post noch nicht beendet.) (H. C.)

(Von demselben Datum.) Die Abreise Sr. Maj. des Königs, die auf morgen Mittag angesetzt war, ist in Folge der Verhandlungen mit den städtischen Behörden, wegen der Pensionirung des Stadtdirektors Rumann, um weitere 24 Stunden hinausgesetzt, und wird nun erst am Montage, den 29. d., Mittags vor sich gehen. Se. Majestät werden am 2. Juni früh Morgens sich in Ostende einschiffen. — Die vom Stadtdirektor Rumann in Anspruch genommene Pension beträgt nicht, wie einige Zeitungen berichteten, 3000 Rthl., sondern nahe an 4000, nämlich genau 3678 Rthl. (H. C.)

Großbritannien.

London, 26. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses ist die von Lord Stanley eingebrachte Resolution, wegen Zulassung von Getreide und Mehl aus Canada gegen ermäßigten Zoll, definitiv angenommen worden, nachdem drei verschiedene gegen dieselbe gerichtete Amendements mit großer Stimmenmehrheit zurückgewiesen worden waren. Auf eine Anfrage des Sir R. H. Inglis erklärte Sir Robert Peel im Unterhause, daß die Regierung Maßregeln getroffen habe, um die Beamten und Truppen der ostindischen Compagnie ganz außer Verbindung mit dem ostindischen Götzendienst zu bringen, insbesondere, was die Escortirung der Götzenbilder bei Prozessionen und die Verwaltung der Tempelländereien betrifft. Ob die Regierung noch ferner wie bisher zum Unterhalt des Tempels von Dschuggernath 60,000 Rupihs jährlich beisteuern wird oder nicht, ist eine jetzt in Untersuchung befindliche Frage. — Am 24. fragte Hr. Blewitt im Unterhause an, welche Maßnahmen die Minister getroffen haben, um die griechische Regierung zu einer besseren Finanzwirthschaft als bisher zu veranlassen, und dadurch England vor den Verlusten zu bewahren, welche die Garantie der Anleihe von 1832 sonst möglicher Weise nach sich ziehen könnte. Sir Robert Peel erwiderte, sich auf eine frühere Erklärung berufend, daß England in Folge der Garantie, ebenso wie Rußland und Frankreich, die Zinsen der griechischen Anleihe für anderthalb Jahre zu bezahlen gehabt habe. Seitdem habe man griechischer Seits dem englischen Ministerium den Vorschlag zur Uebernahme der Garantie für eine neue Anleihe gemacht, der aber, wie zu erwarten, entschieden zurückgewiesen worden sei. Darauf haben die Repräsentanten der drei Mächte gemeinschaftlich eine Vorstellung an die griechische Regierung dieser Angelegenheit wegen gerichtet, und es sei zu hoffen, daß die griechische Regierung nun Anstalt treffen werde, sowohl künftig die Zahlung selbst zu leisten, als auch die drei Mächte zu remboursiren. Für den Fall, daß die Vorstellungen zu nichts führen, seien den Repräsentanten der drei Mächte bereits Instruktionen zugefertigt worden, um in Gemeinschaft mit der griechischen Regierung die nöthigen Maßnahmen zu treffen, durch welche die Zahlung für die Zukunft und die Wiedererstattung gesichert werden kann.

Manchester ist vorgestern abermals ein Schauplatz von Unruhen gewesen, welche einigermaßen besorgnißerregend geworden sind, da Pöbel und Militair mit der Polizei in Streit und Handgemenge gerathen sind. Der Zwist hatte seinen Ursprung in einem Faustkampf zwischen zwei Irländern, welche am 22sten d. auf offener Straße an einander geriethen. Die Polizei wollte sie auseinander bringen, ein Haufe Soldaten vom 15ten Infanterie-Regiment wollte das nicht zugeben, der Pöbel trat natürlich auf die Seite der Soldaten, und erst nach dreimaligen, überaus muthig ausgeführten Angriffen der Polizei, gelang es derselben, der fünf Soldaten, welche die Rädelsführer abgegeben hatten, habhaft zu werden. Von beiden Stiten hat es schwere Verletzungen gegeben. Der Friedensrichter verurtheilte die gefangenen Soldaten zu einer mäßigen Geldstrafe und man glaubte die Sache damit abgethan, als vorgestern Nachmittags etwa 50 oder 60 Soldaten an der Spitze eines Haufens von mehreren Tausend, zum Theil arbeitsloser Handwerker, nach der Polizeistation in Oldhain-Road zogen und in der offen erklärten Absicht, sich für die Bestrafung ihrer Kameraden zu rächen, einen wüthenden Angriff auf die dort stationirte Polizei-Abtheilung begannen. Nach und nach stieg die Zahl der Soldaten auf 200, und da auch der Pöbel sich vermehrte, so wäre die Polizei, wiewohl durch 20 Mann verstärkt und mit Säbel und Pistolen bewaffnet, in großer Gefahr gewesen, wenn nicht, als schon alle Fenster und mehrere Thüren eingeschlagen waren, zwei oder drei Compagnien des 15. Regiments, unter dem Major Smith, angerückt wären und der Polizei Gelegenheit gegeben hätten, einen Ausfall zu machen. Der Pöbel und die Soldaten entflohen darauf nach allen Seiten, doch gelang es, die Haupträdelsführer gefangen zu nehmen. Von dem zersprengten Haufen wurden später noch zwei andere Polizeistationen angegriffen, aber ebenfalls ohne Erfolg. Seitdem ist die Ruhe nicht wieder gestört worden. Das 15. Regiment, das meistens aus jungen Soldaten besteht, wurde in eine Caserne gesperrt. Von den Polizeidienern sind mehrere gefährlich verwundet.

O'Connell setzt seinen Zug durch Irland fort. Am vorigen Montage hielt er eine große Repealversammlung in Cork, die 500,000 Menschen herbeigezogen haben soll. Er wandte sich von dort nach Cashel. — Der katholische Erzbischof von Dublin hat in einem Circulair an die Geistlichen seiner Diözese erklärt, daß er an den Repeal-Umtrieben keinen Theil habe, und der ihm untergebenen Geistlichkeit anrathe, sich der Theilnahme ebenfalls zu enthalten. — In Irland werden im nächsten Monat 25,000 Mann Truppen versammelt sein. Unter dem letzten Lord-Lieutenant, den das Whigministerium ernannt hat, unter Lord Fortescue im Jahr 1841, betrug die Truppenzahl nur 12,000.

Mit dem Schiffe Majestic ist von der afrikanischen Küste die Nachricht gekommen, daß am 21. März durch die spanische Kriegsbrigg Nerrion im Namen der Königin Isabella II. von der Insel Fernando Po Besitz ergriffen worden ist.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Die Kolonisation von Algerien bildete den Hauptgegenstand der gestrigen Debatten in der Deputirten-Kammer. Die Diskussion wurde zuletzt so lebhaft, daß Herr Thiers, der während der diesjährigen Session noch nie den Mund aufthat, sich zuletzt veranlaßt sah, einige Worte zu Gunsten der auszudehnenden Herrschaft Frankreichs in Algerien zu sprechen. Besonders bemerkenswerth ist die Stelle in der übrigens kurzen Rede des Herrn Thiers, wo es heißt, die Kammer müsse nicht zu sehr mit dem Gelde geizen, wenn es sich darum handele, die Stritkräfte in Algerien zu vermehren, weil, im Fall eines Krieges, man dort die Legionen ganz bereit finden würde, um sie in Europa zu verwenden. Man ersieht daraus, daß Herr Thiers unter dem Eindrucke der kriegerischen Kaiserzeit, an deren Geschichte er jetzt sehr thätig arbeitet, sprach.*)

*) § 177 des Landes-Verfassungs-Gesetzes: „Wenn Königliche, nicht lediglich zur Klasse der Richter gehörende Diener — — — wegen einer Criminalstrafe belegt worden sind, so kann der König, nachdem Er das Gutachten des Staatsraths darüber vernommen hat, nach Befinden der Umstände die Amts-Suspension mit Entziehung des Diensteinkommens, die Versetzung auf ein eine geringere Einnahme gewährendes Amt und selbst die Entlassung vom Amte verfügen."

*) Mit dem Intermezzo, welches Herrn Thiers zum Sprechen veranlaßte, hat es folgende Bewandniß. Herr von Tracy bemerkte in einer Rede: „seine Meinung sei, daß man sich auf eine militärische Besetzung der der Küste zunächst liegenden Punkte zu beschränken habe. Diese Ansicht, die er laut ausspreche, sei im Stillen die Ansicht Aller. Seit 12 Jahren habe es keinen Minister gegeben, der nicht so gedacht habe, wie er." — Herr Thiers: Sie irren sich! (Bewegung.) — Herr von Tracy: Da der Präsident des 1. März mich unterbricht, ... — Herr Thiers: Ich unterbreche Sie, weil Sie sagen, daß seit 12 Jahren alle Minister ohne Ausnahme Ihre Ansicht über Algier getheilt hätten, und weil Sie mir auf diese Weise eine Meinung unterlegen, die nicht die meinige ist. Ich war stets ein Anhänger der Besetzung Algiers. Ich habe unsere Niederlassung daselbst niemals bedauert, und dieser Ansicht blieb ich in den kritischsten Augenblicken treu. Ich wundere mich, daß man eine andere Meinung bei mir vorausgesetzt hat. Es kann mir geschehen, daß ich schweige (Gelächter), aber ich bewahre meine Meinungen. — Herr Desjobers: Erlauben Sie mir, dem Herrn Thiers mit seinen eigenen Worten zu antworten. (Hört! hört!) Nachstehendes ist ein Auszug aus einer seiner früheren Reden: „Ich kann mir nicht denken, daß irgend ein verständiger Mensch, wenn Afrika noch nicht besetzt wäre, Frankreich zu einem solchen Unternehmen rathen würde. Ich wenigstens würde Algier nicht besetzen, wenn es noch zu thun wäre. Wenn man von mir verlangte, daß ich eine Flotte ausrüsten und eine Armee einschiffen sollte, um Algier zu erobern, so würde ich mich dagegen sträuben. Ich würde es für nützlicher halten, die Verbesserungen im Innern zu vollenden, als in der Ferne Krieg zu führen." — Die Kammer mag entscheiden, rief Herr Desjoberts aus, ob ein Anhänger Algiers eine solche Sprache führen würde. — Herr Thiers: Ich war immer der Meinung, daß es ein zu großes Opfer für Frankreich sei, 80,000 Mann nach Afrika zu senden, daß man unsere Soldaten besser hätte verwenden können, als indem man sie in einem Lande zersplitterte, welches uns bedeutende Summen kostet; aber ich war auch der Ansicht, daß, da die Expedition einmal gemacht war, man über die der Regierung zur Verfügung zu stellenden Streitkräfte nicht handeln müsse. Wir konnten nicht erlauben, daß nach uns Andere die Afrikanische Küste besetzten. Es hieße, die uns zugefallene Aufgabe schlecht verstehen, wenn man aus falsch verstandener Sparsamkeit irgend etwas unterließe, was dazu beitragen kann, den Krieg schneller zu beendigen und das Blut unserer Soldaten zu schonen. Das Geld gehört aller Welt, die Zeit gehört Niemandem; nur die Vorsehung verfügt darüber. Ich sage daher, weil ich es denke und weil ich es stets gedacht habe, daß, wenn Sie die Umstände nicht benutzen, die Gott Ihnen bietet, um sich in Algier festzusetzen, Sie vielleicht eines Tages gezwungen sein werden, Ihre Eroberung auf eine schmähliche Weise aufzugeben. (Sensation.) Wir haben es in Afrika mit einer furchtbaren Nationalität zu thun. Ich sage nicht, daß man dieselbe ausrotten, sondern nur, daß man ihren Widerstand erschöpfen muß. Der Krieg wird lange dauern, wenn er auf eine schwache Weise geführt wird; er wird kurz sein, wenn man ihn energisch führt. Wenn Sie dem General Bugeaud die Mittel verweigern, die er verlangt, so ziehen Sie den Kampf auf unbestimmte

Die Diskussion in Betreff der außerordentlichen Kredite für Algerien wird morgen geschlossen sein. Es bleibt gegenwärtig noch das Kapitel wegen Errichtung des Hafens von Algier zu erörtern. Der nämliche Gegenstand wurde schon zweimal in früheren Sessionen debattirt und jedesmal nicht ohne Heftigkeit. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Linke, dieses Mal peremtorische Interpellationen deshalb an den Kriegs-Minister und den Minister der öffentlichen Arbeiten zu richten. Indessen ist es nicht ohne Interesse, den Bericht der Kommission über die bereits ausgeführten Arbeiten des Hafens von Algier zu lesen. — Schmerzlich ist es, sagt die Kommission in ihrem Berichte zu sehen, daß die Unentschlossenheit der Regierung die Ausführung einer Arbeit verzögert, welche zu gleicher Zeit die politischen, merkantilen und National-Interessen berührt. Nichtsdestoweniger scheint es, daß die Regierung wenigstens provisorisch dem System des Herrn Bernard, General-Inspektor der Marine, den Vorzug zu geben geneigt ist, da seit dem 1. Juli 1842 die Arbeiten nach diesem Projekte wieder aufgenommen wurden. Von jener Epoche an bis zum 28. Febr. 1843 wurden an dem Hafendamm 230 Metres vollendet, wovon 170 über dem Wasserspiegel und 60 unter dem Wasser. Während des Winters wurden die Vorbereitungsanstalten getroffen, um bei dem Beginn der schönen Jahreszeit die Arbeiten rasch fortzusetzen. Dazu begehrt das Budget von 1843 einen ordentlichen Kredit von 890,000 Fr. Die Regierung findet nach genauer Berechnung, daß diese Summe nicht hinreichen wird, und wünscht, daß die Kammer einen außerordentlichen Kredit von 330,000 Fr. dazu bewilligen möchte. Herr Bernard hat unter dem Datum vom 16. Februar 1843 an den Kriegsminister einen Bericht eingeschickt, worin er die Kosten des Baues des Hafens von Algier bis zu dessen Vollendung auf 16 Millionen anschlägt, wovon 870,000 Fr., die schon im Jahre 1842 dazu verwendet wurden, abzuziehen sind. Diese 870,000 Fr. dienten vorzüglich dazu, besondere Werkstätten zur Anfertigung eines künstlichen Grundpflasters nach dem System des Herrn Poiret zu errichten. Der Hafendamm soll durchgehends aus dergleichen künstlichen Grundpflasterstücken bestehen. Herr Bernard schlägt vor, zum Ankitten des Grundpflasters statt der Italienischen Puzzolen-Erde eine Art künstlicher Puzzolen-Erde von Algerien zu verwenden; während die erste 40 Fr. die Tonne kostet, würde letztere kaum auf die Hälfte zu stehen kommen. Der Kriegsminister hat deshalb besondere Versuche machen lassen, deren Resultat noch nicht bekannt ist. Vorläufig wird mit den Arbeiten langsamer fortgeschritten. — Außer dem Hafen von Algier beabsichtigt die Regierung, einen Hafen in Stora zu errichten. Herr Raffeneau de l'Isle lieferte dazu den Plan, der vom General-Conseil des ponts et chaussées gebilligt wurde. Da aber der Kosten-Anschlag nicht weniger als 8 Millionen beträgt, so fand das General-Conseil de l'Amirauté es für rathsam, mit Zustimmung des Kriegsministers eine besondere Kommission, unter dem Vorsitze des Contre-Admiral Fauré, in Stora zusammenzuberufen, welche an Ort und Stelle das Projekt des Herrn Raffeneau de l'Isle zu prüfen beauftragt ist. Die Kommission hat noch nicht ihre Arbeiten beendet, aber der Kriegsminister begehrt unterdessen einen außerordentlichen Kredit von 300,000 Fr., um den Anfang der Arbeiten zu unternehmen. — Endlich begehrt die Regierung einen außerordentlichen Kredit von 114,000 Fr., für die Reinigung des Hafens la Calle, bis das ebenfalls vom Herrn Raffeneau de l'Isle ausgearbeitete Projekt zur Ausführung kommen wird. La Calle war ehemals der Mittelpunkt der französischen Besitzungen an der Nord-Afrikanischen Küste. Noch heutigen Tages ist es der Versammlungsort der Korallenfischer, welche in jenen Gewässern eine reiche Ausbeute finden. Darum erscheint es nützlich und nothwendig, die im Hafen La Calle angehäuften Sandlager wegzuräumen, um die Landung der Schiffe zu erleichtern. Die Kommission glaubt die verlangte Summe von 114,000 Fr. auf 100,000 Fr. reduziren zu müssen, und dabei wird es durch das Votum der Kammer auch bleiben. — Das von der Pairs-Kammer gestern votirte Jagdgesetz hat überall einen sehr ungünstigen Eindruck hervorgebracht. Die Strenge, die darin vorwaltet, steht nicht im Einklang mit der humaneren Strafgerichtsbarkeit der neueren Zeit, sondern versetzt uns gleichsam in die Zeiten des Feudal-Systems zurück, wo ein ein einfaches Jagdvergehen gleich den schwersten Verbrechen bestraft wurde. So soll nach dem neuen Jagdgesetze Jemand, welcher z. B. in einem eingeschlossenen Park unbefugt gejagt hat, mit einer Geldbuße von 200 — 1000 Fr. und mit Gefängniß von 1 — 5 Jahren bestraft werden, und hätte er auch nur einen Sperling erschossen. Nur zu deutlich erkennt man, daß die Pairs-Kammer aus reichen Gutsbesitzern besteht, welche pro ara et focis ein Jagdgesetz zu machen suchten. Man zweifelt kaum, daß dieses Gesetz von der Deputirtenkammer verworfen werden wird. — In der nämlichen Kammer organisirt sich eine systematische Opposition gegen das vorgelegte Münz-Umprägungs-Gesetz. Der betreffende Bericht der Kommission trägt darauf an, daß die Provinzial-Münzstätten eingehen, und dafür ein einziges Central-Münzamt in Paris errichtet werden soll. Die Deputirten der betheiligten Departements, wo die einzugehenden Münzstätten sind, sollen nun von ihren respektiven Wählern die Weisung erhalten haben, dem Vorschlag der Kommission entgegen zu treten. (St-Z.)

Weise in die Länge. Ich habe dies immer geglaubt, ich glaube es noch, denn wenn ich spreche, so habe ich überlegt. (Murren. Mehrere Stimmen: „Wir etwa nicht?") Ich gehöre zu denen, die da glauben, daß Afrika ein Unglück werden kann, wenn man auf kleinliche Weise verfährt, daß es aber eine große Eroberung sein wird, wenn man großartige Mittel aufbietet.

Paris, 26. Mai. Eine Versammlung von Pariser Fabrikanten und Industriellen hat eine Chino-Parisische Gesellschaft gegründet. Ihr Zweck ist die Eröffnung von Absatzwegen für die Französischen Produkte in China. Hr. Potomé, Urheber dieses Projekts, ist zum Präsidenten erwählt worden; die Sitzung wird durch Mittheilung sehr interessanter Dokumente über China und Indien, die vom Handelsminister herrührten, eröffnet. Hr. Vernes, Gouverneur der Bank, verlangte bei dieser Gelegenheit, daß in Zukunft die Produkte fremder Fabrikanten auf der Französischen Ausstellung zugelassen würden, was man einstimmig annahm.

In der Sitzung der Pairskammer beschäftigte man sich blos mit den Entwürfen über die Theater-Polizei, welche gerade nicht viele Pairs angezogen haben. Die Kammer-Abtheilungen sind mit einigen Berichterstattungen in Bereitschaft, doch kommt in diesem Monat nichts Wichtiges vor. — In der Deputirtenkammer fand die Fortsetzung der Debatte über die Algierische Kreditfrage statt. Es wird beim 30. Kapitel eine Verminderung von 400,000 Fr. vorgeschlagen. Marschall Soult willigt in eine Abschreibung des Kredits in Bezug auf das Personal ein, aber nicht hinsichtlich der Hafenarbeiten. Nach mehren Einwendungen wird das 30. Kapitel angenommen, und dann der Entwurf mit 181 St. gegen 70. (A. Z.)

Es scheint außer Zweifel, daß der Einfluß des englischen Botschafters Espartero bestimmt hat, die Dimission des Kabinets López so rasch anzunehmen. Heute geht das Gerücht, die Regierung habe durch den Telegraphen die Meldung erhalten, daß Espartero die Cortes prorogirt hat, was man zu Madrid als das Vorspiel zur Auflösung ansehe. — Rossini ist nach mehrjähriger Abwesenheit hier angekommen.

Der König selbst beschäftigt sich jetzt viel mit der Erziehung seines Enkels, des Grafen von Paris. Er soll umständliche Instruktion über die Leitung der ferneren Erziehung dieses Prinzen niedergeschrieben haben.

Spanien.

Madrid, 18. Mai. Bereits hat das neue Ministerium eine (durch telegraphische Depesche bereits bekannte) gefährliche Probe überstanden. Vorgestern Abend kamen die Minister über die Nothwendigkeit überein, einige hohe Beamte, die dem von dem neuen Kabinet aufgestellten Programm Schwierigkeiten entgegenstellen und von der ganzen Nation mit Mißtrauen betrachtet werden, von ihren Stellen zu entfernen. Die Minister verfügten sich darauf zum Regenten, legten ihm die Entlassungs-Dekrete zum Unterzeichnen vor und setzten die triftigen Gründe auseinander, die sie zu diesem Schritte bewogen. Eine unbedingte Weigerung des Regenten, namentlich die Entlassung der Generale Linage und Zurbano zu bewilligen, war die Antwort. Der Regent berief sich dabei auf die großen Dienste, die der General Linage mit seiner Feder und Zurbano vermöge seines unbeugsamen Charakters geleistet hätten. Die Minister konnten sich von der Triftigkeit dieser Weigerungs-Gründe nicht überzeugen, und reichten gestern Vormittags ihre Entlassung ein, indem sie erklärten, daß sie sich verhindert sähen, die Vorschriften der Verfassung zur Vollziehung zu bringen. — Diese Vorfälle kamen gestern nicht zur allgemeinen Kenntniß. Die Gegner der neuen Ordnung der Dinge setzten im Gegentheil das Gerücht in Umlauf, die Minister beabsichtigten die Armee aufzulösen und andere unüberlegte Maßregeln zu treffen; Niemand ließ sich dadurch irre machen. Die Cortes, die Presse ohne Ausnahme, alle in ein Ganzes verschmolzene Parteien hatten die neuen Minister mit Jubel begrüßt, weil sie in ihnen ein Unterpfand der Versöhnung und Einigkeit erblickten, und dieses Ministerium sollte sich vor Linage und Zurbano beugen und durch sein Zurücktreten einer unvermeidlichen Reaction die Thür öffnen? Dem Regenten scheint diese Stimmung kein Geheimniß geblieben zu sein. Er weigerte sich, die Entlassung der Minister zu genehmigen, und man darf demnach voraussetzen, daß er die ihm vorgelegten Dekrete unterzeichnet habe. Die Festigkeit, welche die Minister bei dieser Gelegenheit an den Tag legten, hat das Ansehen, dessen sie sich bereits erfreuten, außerordentlich gesteigert. — Seinerseits erklärte der Minister-Präsident, Herr Lopez, heute im Congreß der Deputirten, daß die Regierung, weit entfernt, an eine Auflösung der Armee zu denken, vielmehr für angemessen halte, für jetzt auch nicht einem einzigen Soldaten zu verabschieden. — Gestern Abend traf ein Courier aus Lissabon ein, den der diesseitige Gesandte; Herr Aguilar, abgefertigt hatte, um anzuzeigen, daß er den ihm zugedachten Posten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ablehne. Dieser Posten ist nunmehr dem Hrn. Onis angetragen worden. — Der in Folge der September-Revolution von 1840 zum Unter-Staats-Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten ernannte Herr Hoyos hat seine Entlassung eingereicht. — Im Congreß der Deputirten verlas der Marine-Minister, der einstweilen dem auswärtigen Departement vorsteht, den mit Belgien abgeschlossenen Handels-Traktat. Dieser wurde, zur Niedersetzung einer Commission, an die Sektionen verwiesen. — Auch verlas der Minister-Präsident heute im Congreß den Amnestie-Gesetz-Entwurf, der mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde. Dennoch bemüht man sich von einer gewissen Seite her, die hiesige National-Miliz gegen die beabsichtigte Amnestie einzunehmen und desfallsige Adressen hervorzurufen. Die Amnestie erstreckt sich, dem Entwurfe zufolge, auf alle politischen Vergehen vom 4. Juli 1840 bis zum 15. Mai 1843 ohne Ausnahme. Diejenigen, welche sich in Folge derselben in Haft befinden, sollen in Freiheit gesetzt, die anhängigen Prozesse niedergeschlagen werden und die Ausgewanderten nach Spanien frei und ungehindert zurückkehren können. Die in diese Amnestie einbegriffenen Militärpersonen treten wieder in den Besitz ihrer Aemter, Ehrenzeichen und ihres Ranges ein und können von der Regierung im aktiven Dienst verwendet werden. (Staatztg.)

Paris, 25. Mai. Heute sind Briefe und Blätter aus Madrid, 20. Mai eingegangen. In allen spricht sich die größte Spannung über die Entlassung des progressistischen Ministeriums Lopez, das sich der Gunst der öffentlichen Meinung erfreute, aus: ein Ereigniß, das ganz Madrid in die größte Bewegung versetzt hat. Auch die im hiesigen Ministerium des Auswärtigen eingetroffenen Berichte des französischen Geschäftsträgers in Madrid, Herzogs von Glücksberg, bestätigen dies, indem sie melden, daß die Bevölkerung Madrids im Zustande heftiger Aufregung gegen Espartero sich befinde. Beweis dafür ist auch ein Anschlagzettel, den man in Madrid, Esparteros Palast gegenüber, angeklebt gefunden hat, und auf dem sich die Worte befanden: „Hier wird Espartero gehängt werden." Deshalb hat auch die Behörde von Madrid, um bei der schwierigen Stimmung des Volks auf alle Fälle gefaßt zu sein, außerordentliche Maßregeln zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung ergriffen. Alle Posten sind verdoppelt und alle Truppen consignirt worden. Außerdem suchten die Ayacuchos (zu denen bekanntlich Espartero selbst gehört) Armee und Nationalgarde auf alle mögliche Weise zu bearbeiten, um sie für die gegenwärtige Militairherrschaft, welche das eben abgetretene Ministerium brechen wollte, zu gewinnen und sich ihrer für den Fall zu sichern, daß es zu einem Ausbruche käme. Wenn übrigens in Folge dieser Kabinetskrisis Unruhen ausbrechen sollten, so wären sie weniger in Madrid selbst, als in Barcelona, Saragossa und Valencia zu fürchten, wo die Opposition gegen den Regenten erbitterter und mehr Brennstoff angehäuft ist, als in der Hauptstadt. — Am meisten Erstaunen hatte am 19. Mai im Senate die Anzeige erregt, daß, da der Regent Herrn Becerra, Präsidenten des Senats, mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt habe, die Sitzungen des Senats suspendirt seien. Die Schritte, welche die spanische Deputirten-Kammer auf Anregen Olozaga's zu Gunsten des abgetretenen Ministeriums gethan hat, sind bereits bekannt; nicht aber, daß Espartero die Adresse, welche die Deputirtenkammer an ihn votirt hatte, und welche ihm von einer Deputation, Olozaga an der Spitze, überbracht wurde, sehr ungnädig aufgenommen und der Deputation eine sehr kurze, trockne und nichtssagende Antwort gegeben hat. Diesmal sagen die spanischen Berichte, habe der Regent nicht geweint, wie er sonst immer zu thun pflegte, wenn er Deputationen seine Herzlichkeit beweisen wollte. Am 19ten hat eine sehr zahlreiche Versammlung von Deputirten bei den HH. Cortina und Olozaga stattgefunden, in welcher der Beschluß gefaßt worden sein soll, in der Deputirtenkammer eine Resolution durchzusetzen, welche die Bezahlung jeder von den Cortes nicht bewilligten Steuer untersagt. (L. Z.)

Niederlande.

Haag, 27. Mai Abends. (Auf telegraphischem Wege.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer ist der Gesetz-Entwurf über die Regulirung der Niederländischen Staatsschuld mit 30 gegen 24 Stimmen verworfen worden. (Staats-Ztg.)

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Mai. Das Budget für das Jahr 1843 so wie das Normal-Reglement und Budget für das Jahr 1842 sind jetzt erschienen. Die Einnahme ist zu 15,897,800 Rbthl. und die Ausgabe zu 15,617,392 Rbthl. veranschlagt, folglich ergiebt sich ein Ueberschuß von circa 280,000 Rbthl. Die Veränderungen in diesem Budget gegen das von 1842 bestehen

vornämlich in den erhöhten Ausgaben bei dem Landmilitär-Etat und den damit in Verbindung stehenden vermehrten Pensionen. Die Ausgaben waren nämlich für 1842 zu 2,884,197 Rbthl. berechnet worden, wogegen diese Ausgaben für 1843 zu 3,255,567 Rbthl. veranschlagt worden sind, also 370,000 Rbthl. mehr als im Jahr 1842. Hierzu kommt noch, daß die auf der abnehmenden Pensionsliste der Finanzen aufgeführten Pensionen mit 200,000 Rbthl. vermehrt worden sind, eine Folge der Veränderungen beim Militär-Etat. Die unvorhergesehenen und unbestimmten Ausgaben sind dagegen in dem Budget für 1843 um 200,000 Rbthl. vermindert worden. Vorläufig erwähnen wir einer bedeutenden neuen Ausgabe, die im Budget nicht mit aufgeführt worden, nämlich die für die Anlegung von Wegen in den Herzogthümern: 416,000 Rbthl., wohingegen wieder als Beitrag zu den Chaussee-Ausgaben 168,750 Rbthl. aufgeführt worden sind, welche über die Herzogthümer repartirt werden sollen. Endlich sind auch Fourage-Abgaben und Marschgelder in Dänemark mit 294,000 Rbthl. aufgeführt, statt daß diese Abgabe für 1842 nur zu 130,000 Rbthl. veranschlagt worden ist. — Im Normal-Reglement findet die wichtigste Veränderung in der Ausgabe für den Landmilitär-Etat statt, der zu 2,908,162 Rbthl. veranschlagt ist, statt daß er bisher im Reglement nur mit 2,550,000 Rbthl. aufgeführt war.

Griechenland.

Athen, 9. Mai. Durch die heutige Nummer des Griechischen Beobachters (Ελληνικός παρατηρητής) werden die beiden Noten, welche kürzlich zwischen der Russischen und der Griechischen Regierung über die Angelegenheiten Griechenlands gewechselt worden sind, der Oeffentlichkeit übergeben. Die Note des Grafen Nesselrode an den Russischen Gesandten in Athen, Hrn. von Katakasi, gerichtet, in Französischer Sprache abgefaßt und aus St. Petersburg vom 23. Februar (7. März) datirt, lautet (nach der in der Allg. Ztg. gegebenen Uebersezzung) vollständig folgendermaßen: „Mein Herr! Ich habe die Berichte, mit denen Ew. Excellenz mich beehrt hat, empfangen (von Nr. 58 bis Nr. 62) und Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegt. Diese Berichte belehren uns über die Schritte, die das Kabinet von Athen gleichzeitig bei den drei die Griechische Anleihe verbürgenden Höfen gethan hat, um: 1) ihnen anzukündigen, es sei ihm unmöglich, die auf den 1. Mai fälligen halbjährigen Zinsen des laufenden Jahres zu bezahlen; und 2) ihnen vorzuschlagen, diese Zahlung durch eine neue, im Namen Griechenlands und unter Bürgschaft der drei Mächte geschlossene Anleihe sicher zu stellen. Ich kann Ihnen das Erstaunen nicht bergen, in das ein solcher Vorschlag Se. Majestät versetzt hat. Unser erhabener Herr versah sich dessen um so weniger, als die die Zahlung der fraglichen Zinsen betreffenden Bestimmungen im Londoner Vertrag vom 7. Mai 1832, der das politische Dasein Griechenlands gegründet hat, deutlich ausgedrückt sind. „„Der Souverain von Griechenland und der Griechische Staat u. s. w.““ heißt es darin im XXIsten Artikel § 6 *). Diese Bestimmungen sind deutlich und positiv. Es genügt, scheint mir, sie wörtlich anzuführen, um das Urtheil ahnen zu lassen, das der Kaiser über den Vorschlag einer neuen Anleihe gefällt hat, die bestimmt sein soll, die Zinsen zu decken, deren regelmäßige und vollständige Zahlung nach dem Versprechen der Griechischen Regierung jeder anderen Ausgabe für die Staats-Bedürfnisse, wie sie auch immer heißen mag, vorweggehen soll. Wenn wir den Vorschlag, so wie ihn das Kabinet von Athen Ew. Excellenz mitgetheilt hat, genauer betrachten, so zeigt er sich uns unter einem doppelten Gesichtspunkt: denn er bezieht sich nicht nur auf die Gegenwart, sondern enthält eine Frage auch für die Zukunft, und zwar eine Frage, mit welcher die drei Höfe sich sowohl in ihrem eigenen Interesse, als in dem Griechenlands ernstlich zu beschäftigen haben werden. Was die Gegenwart betrifft, so hat sich der Kaiser beeilt, die Verpflichtung zu erfüllen, die ihm seine Bürgschaft auflegt, und ich habe demnach unseren Geschäftsträger in Paris sogleich angewiesen, er möge das Haus Rothschild bevollmächtigen, der Griechischen Regierung auf Rechnung Rußlands die nothwendigen Summen vorzuschießen, um die Forderungen des mit dem 1. März 1843 abgelaufenen Semesters und namentlich den Betrag von 605,907 Fr. zu decken, der, mit Einschluß der Banquierkosten, die Quote der unserer Bürgschaft zufallenden Zinsen bildet. Das Haus Rothschild wird diesen Vorschuß unter der Bedingung geleistet haben, daß ihm derselbe zugleich mit den neuen dafür fälligen Zinsen binnen drei Monaten zurückbezahlt werde. Was die Zukunft betrifft, so ketten sich an das amtliche Geständniß, welches das Athenische Kabinet abgelegt hat, die ernstesten Betrachtungen.“ — Dieses Geständniß (so fährt die Note im Wesentlichen fort) werde den drei Schutzmächten Griechenlands die Pflicht auferlegen, sich mit einander in ihrer Weisheit zu verständigen über die Annahme wirksamer Mittel, um einer fortschreitenden Verschlimmerung des Zustandes der Griechischen Verwaltung zuvorzukommen. Da während der letzten zehn Jahre die Unterstützung der drei Höfe Griechenland nicht einen Augenblick verlassen habe, und die äußeren Umstände ihm beständig günstig gewesen seien und nichts die günstige Lage gestört habe, in welcher sich Griechenland ganz Europa gegenüber fortwährend befunden, so sei das Uebel weniger in äußeren Umständen, als in dem System der Verwaltung zu suchen — eine Ansicht, die durch die von Hrn. Rizos über das Budget des laufenden Jahres gemachten Mittheilungen nur bestätigt worden sei. Das Kriegs-Ministerium z. B. finde sich daselbst als mehr denn ein Drittel der Staats-Einkünfte wegnehmend. Wie solle man eine solche Höhe der Ausgabe mit dem friedlichen Dasein Griechenlands vereinigen, das unter die Bewachung und den Schutz aller Mächte gestellt, im Grunde nur eines ganz geringen Truppen-Kontingents, blos um Ordnung und Ruhe zu halten, bedürfte? Es sei hier nicht der Ort, um auf die in diesem wie in vielen anderen öffentlichen Dienstzweigen vorzunehmenden Einschränkungen näher einzugehen. Aber man könne das Griechische Kabinet nicht darüber in Unwissenheit lassen, daß man sich diesen Gegenstand für eine gemeinschaftliche Untersuchung und Berathung mit den Höfen von London nnd Paris vorbehalte; denn trotz des Widerstrebens, welches das Russische Kabinet fühle, sich in die inneren Angelegenheiten Griechenlands zu mischen, werde es sich doch gezwungen sehen, mit diesen Mächten über geeignete Maßregeln übereinzukommen, um sich die Bürgschaften, die es von der Griechischen Regierung zu fordern berechtigt sei, dafür zu verschaffen, daß sie im Stande bleibe, die von dem Londoner Vertrag ihr auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen. Das Kabinet von Athen möge sich also beeilen, in seiner Verwaltung Ersparungen einzuführen, die das so wünschenswerthe Gleichgewicht zwischen seiner Einnahme und Ausgabe wieder herzustellen geeignet seien. Mittlerweile beauftrage der Kaiser Se. Excellenz (Hrn. Kakatasi), der Griechischen Regierung in Antwort auf ihre neuesten Mittheilungen zu erklären: daß Se. Kais. Majestät seines Theils den Vorschlag eines neuen Anlehens unter gemeinsamer Bürgschaft der drei Mächte, um das Defizit des jetzigen Budgets der Griechischen Finanzen zu decken, für unzulässig halte. (Hieran reiht sich dann der bereits kurz mitgetheilte Schluß der Note.) Die Antwort der Griechischen Regierung auf diese Zuschrift lautet, nach der Allg. Zeit., in ihren wichtigsten Stellen folgendermaßen:

„Die Regierung des Königs hat den Inhalt der Zuschrift Sr. Excellenz des Hrn. Grafen von Nesselrode in sehr ernsten Betracht gezogen. Sie hat mit Bedauern gesehen, daß das Kaiserl. Kabinet die von uns für die fortschreitende Entwickelung der Hülfsmittel des Landes, so wie für die Beschränkung der Ausgaben des öffentlichen Dienstes gemachten Anstrengungen in Zweifel zu ziehen scheint. Das Königthum ward in Griechenland in Folge eines langen Zerstörungskriegs und der Gesetzlosigkeit eingeführt. Zu dieser Zeit war die Lage des Landes so, daß es der neuen Königl. Regierung nur unbedeutende Hülfsmittel darbieten konnte. Nachdem die aus der Anleihe von 60 Mill. fließenden Summen theils, nach der Uebereinkunft von Konstantinopel vom 9. Juli 1832, zur Entschädigung der Pforte, theils zur Bezahlung der Zinsen und der Tilgungssumme desselben Kapitals gedient hatten, diente das, was nach den Rückständen und den Unterhandlungskosten noch übrig war, großentheils zum Unterhalt der Hülfs-Truppen, die nach den Beschlüssen der drei Mächte die Regentschaft begleiteten. Die Regierung mußte sich also zur Organisation des Landes mit dem letzten Ueberrest dieses Anlehens anschicken, so wie mit dem, was das Land, sobald es in Ordnung war, zu leisten anfing.“

Nach einer Auseinandersetzung der getroffenen Ersparnisse fährt die Note folgendermaßen fort: „So hat die Griechische Regierung in die verschiedenen Zweige des öffentlichen Dienstes alle mögliche Sparsamkeit eingeführt, indem sie Alles, selbst die Besoldung der Staatsbeamten, eingeschränkt hat, und ergreift jetzt alle Maßregeln, um sich in Stand zu setzen, ganz binnen Kurzem wieder anzufangen, die Bezahlung der Zinsen, so wie die Tilgungssumme der Anleihe von 60 Millionen aus ihren eigenen Mitteln wieder zu bestreiten. Aber was zu dieser Absicht der Regierung Sr. Majestät zur Verfügung bleiben wird, kann dieselbe nur aus dem Abschluß der Arbeiten ersehen, welche diese verschiedenen Einschränkungen zum Gegenstand haben, und welche jetzt mit aller möglichen Thätigkeit betrieben werden. Für jetzt aber ist dieselbe keineswegs im Stande, die Forderungen der Anleihe zu befriedigen, und alle Anstrengungen, die sie machen würde, um dem Kaiserlichen Kabinet mit nächstem Juni den geleisteten Vorschuß von 600,981 Fr. für seine Quote im Frühlings-Semester zurückzuzahlen, würden es ihr nichtsdestoweniger unmöglich lassen, hierzu die nothwendigen Summen zu vereinigen, ohne zugleich den öffentlichen Dienst vollkommen zu lähmen: um so mehr, als in diesem Augenblick wegen des ungewöhnlich niedrigen Werthes verschiedener Erzeugnisse und der großen Schwierigkeit, dieselben sogar zu sehr niedrigem Preise zu verkaufen, eine große Geldnoth im Lande ist. Die Regierung Sr. Majestät kennt und würdigt die Verpflichtungen, die ihr durch den Londoner Vertrag vom 7. Mai 1832 auferlegt sind, und hat durch ihr Streben bewiesen, die Zinsen und die Tilgung der Anleihe mit den Hülfsmitteln des Landes zu bestreiten, indem sie die öffentlichen Ausgaben allmälig einschränkte und für Vermehrung der Einkünfte durch Entwickelung der nationalen Hülfsmittel die passenden Maßregeln ergriff. Auch ist sie in dem kleinen Zeitraume weniger Jahre dazu gelangt, die Einkünfte des Landes zu verdoppeln und die Ausgaben beträchtlich einzuschränken. Aber in Folge dieser Einschränkungen ist der öffentliche Dienst sehr beengt, und es hieße ihn vollkommen lähmen, wenn man die Regierung nöthigen wollte, heute die Zinsen und die Tilgungssumme der Anleihe von 60 Millionen so zu bezahlen, daß man dazu die zur Befriedigung der unumgänglichen Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes allmälig zusammengebrachten Summen verwenden wollte. Die Regierung des Königs fühlt sich also ebensowohl durch ihre Sorge für das Glück und das Gedeihen des Landes, als durch ihren Wunsch, den Vortheil der Gläubiger Griechenlands selbst zu sichern, verpflichtet, die Mächte zu ersuchen, sie möchten nicht darauf beharren, sie in diesen äußersten Fall zu versetzen, der ohne Zweifel traurige Folgen für das Land haben würde. Die Mächte mögen wohl bedenken, daß, wenn das Land, um gegenwärtig die Zinsen und die Tilgungssumme zu bezahlen, der für die Sicherung des öffentlichen Dienstes ihm nothwendigen Hülfsmittel von einem Jahre beraubt und dadurch in den Zustand der Gesetzlosigkeit zurückgeworfen wird, die Interessen der Gläubiger der Anleihe von 60 Millionen noch mehr leiden werden, indem es ihnen in einem anormalen Zustande der Dinge vollkommen unmöglich sein würde, auch in einer entfernten Zukunft irgend eine Zahlung zu erhalten. Wenn die Mächte dagegen der Regierung des Königs einen genügenden Aufschub gestatten wollen, bis nämlich die täglich sich mehr entwickelnden Hülfsmittel des Landes in die Einkünfte des Königreichs den wünschenswerthen Zuwachs bringen, welcher Zuwachs nach der Erfahrung der Vergangenheit und nach den verschiedenen nach und nach ergriffenen Maßregeln nicht ermangeln wird, stattzufinden, so wird die Griechische Regierung alle ihre Verpflichtungen ehrenhaft erfüllen und nicht minder ihre Bedürfnisse als die Bezahlung der Zinsen und der Tilgungssumme der Anleihe von 60 Millionen bestreiten können. Ich hoffe, daß das Kaiserliche Kabinet die Auseinandersetzungen, welche ich Ihnen die Ehre habe vorzulegen, in ernsten Betracht ziehen und nicht auf seinem Verlangen einer sofortigen Rückzahlung seines Vorschusses bestehen wird. Es möge bedenken, daß die nach und nach vorgenommenen und die angekündigten Ersparnisse einerseits und die wachsende Zunahme der öffentlichen Einkünfte andererseits, so wie die verschiedenen zur größeren Entwickelung der nationalen Hülfsmittel getroffenen Maßregeln, dem von Sr. Maj. dem Kaiser ausgedrückten doppelten Wunsch entsprechen, sowohl eine stärkere Einschränkung in den Ausgaben, als eine Bürgschaft der zukünftigen Bezahlung der Zinsen und der Tilgungssumme der Anleihe zu sehen. Die Regierung Sr. Majestät schmeichelt sich endlich, daß die in diesem Briefe gegebenen Aufklärungen, die zugleich den in der Denkschrift des Herrn Finanz-Ministers enthaltenen — welche Denkschrift ich die Ehre gehabt habe, Ihnen mitzutheilen, und die Se. Kaiserl. Majestät wahrscheinlich bei Erlassung der Depesche vom 23. Februar noch nicht unter den Augen gehabt hatte — zur Vervollständigung dienen, das Kaiserliche Kabinet von den beständigen Anstrengungen der Regierung des Königs und von dem gegenwärtigen Stand der Dinge überzeugen und es vermögen werden, den von uns ausgedrückten Wünschen mit jener Wohlwollenheit, die es immer für Griechenland gezeigt hat, zu entsprechen. — (Unterz.) J. Rizos.“

*) Der Paragraph lautet vollständig: „Der Souverain von Griechenland und der Griechische Staat sollen gehalten sein, zur Bezahlung der jährlichen Zinsen und der jährlichen Tilgungs-Summe der unter Bürgschaft der drei Höfe verwirklichten Anleihe-Serien die ersten Einkünfte des Staats zu verwenden, dergestalt, daß die wirklichen Einnahmen des Griechischen Schatzes vor Allem zur Zahlung besagter Zinsen und besagter Tilgungs-Summe bestimmt werden müssen und, so lange als die Befriedigung jener unter Bürgschaft der drei Höfe verwirklichten Anleihe-Serien für das laufende Jahr nicht vollkommen gesichert ist, zu keinem anderen Gebrauch angegriffen werden dürfen.“

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau**, 1. Juni. Die Gebrüder Gropius aus Berlin haben seit kurzer Zeit im blauen Hirsch ein reichhaltiges Lager von prächtigen Luxusartikeln etablirt. Was immer die elegante Mode ihren Anhängern und Vasallen gebieterisch vorschreibt, ihre kleinen und großen bizarren und capriziösen Erfindungen, welche, wo sie sich nicht an Bedürfnisse anschmiegen können, neue Bedürfnisse so geschickt und verführerisch schaffen, sind hier aufgestapelt, und die feine Kunstsinnigkeit, der auserlesene Geschmack, die den Brüdern Gropius längst einen Namen gemacht haben, läßt sich in der Zusammenstellung des ganzen Lagers mit seinen chinesischen, amerikanischen, russischen, englischen, neapolitanischen und französischen Kunstsachen nicht verkennen. Wir empfehlen zur Betrachtung besonders die, unseres Wissens hier noch nie gesehenen, Chargen von Dantan in Paris.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 127 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 2. Juni 1843.

Pädagogisches.

Daß eine Zeitung mehr erscheint, ist eben nur eine bloße Tagesneuigkeit mehr; daß eine Schullehrer-Zeitung angekündigt wird, dürfte von Schulfreunden schon für minder unwichtig erachtet werden; daß aber eine Schlesische Schullehrer-Zeitung an's Licht tritt, herausgegeben von Scholz, einem der unermüdlichsten Beobachter auf der Pädagogenwarte Schlesiens, der treusten Wächter an der berühmten Schulpforte Preußens, der allezeit schlagfertigen Vorkämpfer für die Sache der Volksbildung in Deutschland, der immer zuverlässigen Wegzeiger am Scheidewege pädagogischen Lichts und pädagogischer Finsterniß: das will uns bedünken spanne zu um so größerer Neugier, je ehrenhafter schon der Name des Herausgebers ist, je mehr die Schule ins Leben greift, je nachdrücklicher zumal jetzt die Zwecke des Lebens und der Schule sich durchkreuzen.

Was will nun die Zeitung? „Der Vereinigungspunkt sein der schriftstellerischen Thätigkeit aller Lehrer Schlesiens.“ Zu welchem Zwecke? „Zur Fortbildung durch uns (die Lehrer) selbst.“ Was kostet sie? 26 Bogen kosten beim Herausgeber 20, im Buchhandel 35 Sgr. Geht durch sie desselben Verfassers „Schulbote“ ein? Nein, die neue Zeitung soll eine Erweiterung der dritten Abtheilung des „Schulbotens“ (des „Pädagogischen Allerlei“) sein und enthalten Kurzes und Langes, Eigenes und Fremdes, Ernstes und Heiteres, wissenschaftliche Abhandlungen und statistische Bemerkungen, Bilder von lebenden und Erinnerungen an gewesene Schulen und Lehrer, kurz, Erfahrungen aus Schulen aller Art, benebst einem litterarischen Anzeiger und einer kurzen Beurtheilung neuer Schulschriften. Die Nummern 8, 9, 10, welche Ref. gesehn hat, bekunden das; denn Nr. 1—7 geben einen unveränderten Abdruck der fast vergriffenen Schrift desselben Verf., überschrieben „das Michaelisfest 1842.“ Die Abhandlung „Sein und Nichtsein“ in Nr. 8 zeugt von gutem Humor und reicher Belesenheit (obschon sie hie und da gedrängter sein könnte); „das Schreiben des jungen Lehrers,“ zwar aus der Erfahrung entlehnt, ist wohl etwas zu bitter und darum „die Antwort“ darauf mit Recht einweisend; mit Sonnengas wird in Nr. 9 „die Zurückführung des dreijährigen Seminar-Kursus auf den zweijährigen“ beleuchtet, in Nr. 10 ein ernstes Gedicht an Frdr. Harkort“ und eine Fortsetzung der Jobsiade: „Wie der Kandidat Hieronymus Jobsius Pädagog zu werden gedachte und wie es ihm dabei erging“ geliefert, der unter dem Artikel „Verschiedenes“ beigebrachten, theilweise interessanter Notizen nicht zu gedenken.

Möge die Schlesische Schulzeitung ihre Lebensfrische nie mit Breit- oder Zerrederei vertauschen und eben so eine feindliche Politik wie eine anwidernde Lobhudelei stets von sich fern sein lassen! Möchten aber eben so sehr auch alle Lehrer und Freunde der Schule die Worte des Herausgebers beherzigen: „Einer kann nicht Alles, aber Viele vermögen Etwas, und nur Alle bringen viel zu Stande. Ein gemeinschaftliches Leben ist das Mark wahrer Freundschaft. Und somit sei uns das neue Blatt herzlich willkommen! Weil auf Conduiten, besondes heutzutage, viel gehalten wird, so verspricht Ref., wenn es sonst Niemand thun sollte, dem lesenden Publikum, die Leistungen der Schlesischen Schulzeitung alljährlich öffentlich in der Schulzeitung selbst nach dem Stiftungsmonate derselben, d. i. nach dem Frühlings-Aequinoctium unpartheiisch zu beleuchten (worum Ref. den Herausgeber hiermit um Erlaubniß bittet), schon der Neu-Seeländer wegen, die davon auch was werden wissen wollen.

Arnsteno.

Zweite Warnung.

Die wohlgemeinte und dankenswerthe Veröffentlichung des Ritterschafts-Rathes Herrn von der Marrwitz in diesen Blättern, wegen Vorsicht bei Abschluß des Wollgeschäftes ist für mich leider einen Tag zu spät erschienen. In der Ueberzeugung jedoch, daß dieselbe manchem schon von großem Nutzen gewesen ist und noch sein wird, und daß eine begründete Wiederholung einer solchen Warnung die Herrn Verkäufer zu um so größerer Vorsicht bewegen dürfte, verfehle ich nicht hierdurch anzuzeigen und diejenigen, welche das Geschäft noch nicht abgeschlossen haben, hiermit zu warnen, daß ich, wie dies hier bisher üblich, einen ganz ähnlichen Abschluß wie der Herr Ritterschaftsrath, am vergangenen Dienstag getroffen, und ganz in derselben Art hinsichtlich der Zahlung des Ausschusses verkürzt worden bin. Im Vertrauen zu einer Firma, welche mir durch den Mäkler Herrn S. Rosenthal, Albrechts-Straße 39, empfohlen wurde, war ich, wie bisher stets, wegen Verletzung des Marktgebrauches nicht besorgt gewesen, und habe mich hier in der Discretion eines, wie ich höre, nicht ganz unbekannten Hauses, übergeben; es wird jedoch jeder einsehen, daß man sich bei diesem Geschäfte durchaus nicht imponiren lassen dürfe. Das gedachte Haus wird sich durch das mit mir versuchte Geschäft nicht erheblich bereichern, indem die Post Wolle, welche dasselbe von mir auf diese Art erworben hat, sehr unbedeutend ist, es wäre jedoch möglich, daß bei einem Geschäft von Bedeutung der hierbei erlangte Gewinn lohnender ausfallen dürfte.

Breslau, den 1. Juni 1843.

Der Landes-Aelteste
Graf Ballestrem auf Nikoline.

Wollmarkts-Bericht
am 1. Juni.

Der heutige Tag war dem gestrigen an Geschäftsthätigkeit nicht gleich, der Umsatz war viel geringer, und sind unsere inländischen Fabrikanten mal am fleißigsten gewesen. Aus den in unserm gestrigen Bericht angegebenen Gründen waren die Preise heut gedrückter, und kamen die Eigner den Käufern sehr willig entgegen. In geringen Wollen ist am Meisten umgegangen; dagegen sind feine und hochfeine Gattungen noch immer vernachlässigt, obgleich die sonst so bedeutenden Käufer für diesen Artikel sich auf unserm Markte befinden. — Wir werden unsern Lesern bis spätestens übermorgen mit einem General-Bericht aufwarten, und schließen hiermit die Serie unserer Bulletins. M. M.

* **Münsterberg**, 31. Mai. Die, in einer Berliner Correspondenz der Nr. 118 der Breslauer Zeitung enthaltene Nachricht von der beabsichtigten Constituirung eines Privat-Helferamtes zu Berlin zur Begründung einer bessern Kirchenzucht, Beaufsichtigung der Sitten, Exclusion der Sünder von Sacramenten u. s. w., hat hier zu mancherlei Diskussionen Anlaß gegeben. Die Sache ist allerdings der Beachtung des Publikums in hohem Grade werth, zumal der nach allen Provinzen pulsirende Einfluß der centralisirenden Hauptstadt uns bald Tochterämter schenken dürfte. Kein Freund der Menschheit und der Gesittung wird es mißdeuten, wenn gefallenen Brüdern die helfende Hand zur Erhebung geboten werden soll. Es macht sich jedoch das begründete Bedenken geltend, ob der in Rede stehende Berliner Verein in seinen Bestrebungen so allgemeine Humanitäts-Richtungen verfolgen wird. Versteht das Helferamt unter der Bezeichnung „Sünder“ Individuen, welche die öffentliche Meinung oder der Arm der strafenden Gerechtigkeit als solche gestempelt hat, so werden seine Maßnahmen zu deren Bekehrung die ungetheilteste Anerkennung finden, bezeichnet es aber, wie zu befürchten steht, als „Sünder“ auch diejenigen, welche in ihren Ansichten über die Form und Art der Verehrung des höchsten Wesens mit ihm nicht einverstanden sind, so ruft das Helferamt, als Organ einer isolirten Parteimeinung, unwillkürliche Opposition hervor. Wir gehören keineswegs zu denen, welche mit neuerdings oft gehörter Leichtfertigkeit jede Regung christlich-religiösen Sinnes kurzweg als Pietisterei abgefertiget wissen wollen, wir ehren die Meinung der Strenggläubigen, sofern sie Resultat der Ueberzeugung ist, und halten dafür, daß das Sittlichkeitsgefühl der Nation die Ehrenmänner, die im strengen Festhalten an den Glaubenssätzen des Christenthums den höchsten Trost und die höchste Beruhigung finden, vor Verunglimpfung schützen müsse. Indem wir solchergestalt der subjectiven Ueberzeugung volle Achtung und Sicherheit gewährt wissen wollen, sprechen wir selbstredend zugleich aus, daß dem unbescholtenen Andersdenkenden und in seiner eigenen religiösen Ueberzeugung Abgeschlossenen gleiche Gerechtigkeit zu Theil werde. Freiheit des Glaubens und Meinens in religiösen Dingen ist eines der unveräußerlichsten, unantastbarsten persönlichen Güter und Rechte, und alle humanen und intelligenten Verwaltungen haben diesem Prinzip der Toleranz stets gehuldiget. Um dieses Prinzip der Toleranz würde es jedoch übel stehen, wenn ein Verein von Privatleuten mit seinen kirchlichen Ansichten sich auf eine so belästigende Weise vordrängen wollte, daß er die Beaufsichtigung der Sitten und Glaubensmeinungen seiner Nebenmenschen bis zur Ausweisung aus dem Gotteshause, also bis zum Kirchenbanne ausdehnen könnte. Obgleich die Unausführbarkeit solcher Prätensionen auf der flachen Hand liegt, so sollten die Führer dieser Unternehmungen doch wohl erwägen, daß sie mit dergleichen zeitwidrigen Intentionen der reinen Sache, die sie zu fördern meinen, nur schaden. Extreme Uebergriffe rufen extreme Opposition hervor. Hierarchie und Glaubensstolz haben nach dem Laufe der Geschichte auf dem Felde der Kirche mehr niedergerissen, wie aufgebaut. In unsern Tagen eines, nach unübersehbaren Richtungen und Peripherien ausgedehnten Parteikampfes, der von den Gegnern mit den schärfsten, geistigen Waffen geführt wird, sind mittelalterliche Bannsprüche und Exorcismen stumpfe Argumente. Jedes Verkennen des Terrains des Kampfes, jedes Schwanken des Scharfblicks rächt sich auf diesem Felde selbst. Mögen die mit verrosteten Waffen der bezeichneten Art Auftretenden und in fanatischen Illusionen Befangenen, es sich selbst zuschreiben, wenn der Sieg ihnen nicht beschieden wird, und der besonnene praktische Sinn des Volkes sie kühl von sich abweist.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Freitag: „Die Zauberflöte." Komische Oper in 2 Akten, Musik von Mozart.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Minna mit dem Kaufmann Herrn Friedrich Holzhausen zu Gleiwitz, beehren wir uns, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 27. Mai 1843.

J. C. Reinecke nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Minna Reinecke.

Friedrich Holzhausen.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Gleiwitz, den 30. Mai 1843.

v. Kaminietz, Lieutenant in 2ten Ulanen-Regiment.

Cassilda v. Kaminietz, geb. Engel.

Verbindungs-Anzeige.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Anna mit dem Königlichen O.-L.-G.-Assessor und Special-Kommissarius Hrn. Forche, beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen:

v. Montbach, Hauptmann.

Maria v. Montbach, geborene v. Stengel.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 25. d. M. früh halb 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Glorwyna, geb. Zitzmann, von einem muntern Mädchen, erlaube ich mir, auswärtigen Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Oels, den 29. Mai 1843.

Dr. Kämmerer.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 10 Uhr entschlief sanft, wie sie gelebt, unsere geliebte, jüngste Tochter und Schwester Clara, in dem Alter von 13 Jahren und 1 Monat. Tiefgebeugt widmen wir diese Anzeige, statt besonderer Meldung, ihren Freunden.

Breslau, den 31. Mai 1843.

August Herrmann nebst Frau, und den Geschwistern.

Sonnabend den 3ten um $3\frac{1}{2}$ Uhr Vortrag im Lehr- und Lese-Verein.

Danksagung.

In der Nacht vom 24. zum 25. April legte ein, durch den Nordost-Sturm aus dem Städtchen Leschnitz herüber geführter Brand fast meine sämmtlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, 1500 Fuß Frontlänge, binnen einer Stunde in Asche. Die sämmtlichen Vorräthe an Getreide, Stroh, und ein großer Theil des todten Inventarii verbrannten, das Lebende wurde größtentheils gerettet.

Meinen geehrten Mitständen von nah und fern, welche die höchst nöthige Hilfe eben so umsichtig als schnell, eben so uneigennützig als freundlich leisteten, meinen aufrichtigsten herzlichsten Dank.

Der Aachener-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft aber, welche mit hoher Liberalität die, nach dem Wortlaut der Statuten noch nicht gültige Versicherung anerkannte, und die Vergütigung des taxirten und versicherten Schadens verfügte, neben meinem hochachtungsvollsten Danke noch die Versicherung: daß ihre Handlungsweise **allgemein** anerkannt, und ihrem Werthe nach gewürdigt worden ist.

Leschnitz, den 1. Juni 1843.

Baron v. Richthofen.

Bei **C. Krone**, Oderstraße Nr. 4, ist zu haben:

Das Sehenswertheste von Breslau und seinen Umgebungen mit einem

Plan von Breslau.

Altes Theater.

Das **Theatrum mundi** giebt heute den 2. Juni: Muskau im Wintergewand, Hohenschwangau, als Sommer, und Konstantinopel als Seestück.

Volkelt u. Schirach.

Enslens Rundgemälde,

(Blücherplatz, Reusche Straße Nr. 1) sind täglich, von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags $6\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet.

!—! Kunst-Anzeige. !—!

In der dazu erbauten Bude am Tauenzien-Platz, im Garten des Herrn Stallmeister Meitzen, täglich **große Zauber- und Kraft-Vorstellung.** Das Nähere die Zettel.

F. Baron,

erster Equilibrist u. Modelleur mehrerer berühmten Akademien, aus Warschau.

Anzeige.

Sonnabends den 3. Juni wird die **alttestamentliche** Predigt ausfallen, am 10ten jedoch, so Gott will, wieder gehalten werden.

C. Teichler, Missions-Prediger.

Sommer- u. Wintergarten.

Freitag den 2. Juni: brillante Illumination, Konzert von zwei Musikchören, großes Feuerwerk, Colosseumspiel, wobei gegen einen Einsatz von 5 Sgr. ein Jeder gewinnt, und Rutschbahnfahrt. Anfang des Konzerts 6 Uhr. Entree 10 Sgr. **Kroll.**

Kunst-Anzeige.

Mit einer Gesellschaft, in Europa wohl renommirter, Kunstreiter und Kunstreiterinnen hier eingetroffen, werden unsere Vorstellungen am heutigen Tage in einem eigends in der Meitzenschen Reitbahn (Tauenzienstraße) hergerichteten Circus beginnen. Indem ich wegen dem Näheren auf die Anschlagezettel verweise, schmeichle ich mir, durch meine früheren Leistungen bei einem hochgeehrten Publikum Breslaus so gut accreditirt zu sein, um auch auf dessen Theilnahme unter den neuen Verhältnissen rechnen zu dürfen, da ich bedacht gewesen und im Stande bin, ausgezeichnete Talente vorzuführen, und auch durch Schönheit der Pferde-Dressur, äußere Ausstattung u. s. w. den Genuß an unsern Produktionen erhöhen zu können.

Renz,

Direktor einer Kunstreitergesellschaft.

Ein junger Mann, welcher hinreichende praktische Kenntnisse in der kaufmännischen Buchhalterei und deutschen Correspondenz besitzt, sich vermittelst guter Empfehlungen über seinen moralischen, sittlichen Lebenswandel legitimiren kann, und sich gleichzeitig qualificirt, für die Folge Geschäftsreisen übernehmen zu können, findet zum 1. Juli a. c. für ein Fabrik-Geschäft in einer Provinzial-Stadt Nieder-Schlesiens Beschäftigung. Die Herren Karl Grundmanns Successores, Ohlauer Straße Nr. 82 in Breslau, werden die Güte haben, auf frankirte Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

2000 Rthl.

werden zur ersten Hypothek auf ein neu gebautes Grundstück, welches 5000 Rthl. taxirt und mit 4000 Rthl. im Feuerkataster steht, bald oder Johanni gesucht; durch **J. E. Müller**, Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Eine in Musik, Französisch und allen anderen Zweigen praktische Gouvernante, zum Vergnügen auch dem Englischen kundig, wünscht bei einer Zöglingin in Schlesien placirt zu sein. Sie reflektirt daher weniger auf hohes Gehalt, als liebreiche Umgebungen, und bittet, sich zu melden: Lehmdamm Nr. 17, zwei Treppen hoch, links.

Eine kinderlose Wittwe von mittleren Jahren, welche sowohl die Landwirthschaft, als auch das Kochen gründlich versteht und die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht eine Stelle als Wirthschafterin, gleichviel, ob auf dem Lande oder in der Stadt, zu übernehmen. Näheres Stockgasse Nr. 13, im Gewölbe.

Heute, Freitag den 2. Juni:

großes Konzert

vom Musik-Chor des Hochlöbl. 11ten Infanterie-Regiments im Liebichschen Garten. Anfang 3 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Zum billigen Verkauf steht bis zum 8ten Juni: ein Abziehtopf (80 Quart), Helm, Schlange und Zuckerkessel in Kupfer ($94\frac{1}{2}$ Pfd.), eine Kühltonne mit eisernen Reifen, so wie ein vollständiges Goldarbeiter-Werkzeug; Alles in gutem Zustande. Näheres Neue Sandstraße Nr. 2, bei Herrn Baum.

Eine hochgestellte Person verlangte von Unterzeichnetem kürzlich ein Allodial-Rittergut, welches preiswürdig und verkäuflich ist, vorgeschlagen, bei welchem sich folgende Eigenschaften vereinigen sollen: 1) in Pommern oder Schlesien, an einem Flusse oder Land-See, überhaupt aber romantisch belegen, und mit herrschaftlichem Park oder Garten; 2) Acker erster oder zweiter Classe; 3) Wiesen und Wald zum Bedürfniß; 4) Wirthschafts-Gebäude und Inventarium vollständig und gut; 5) ein massives, anständiges herrschaftliches Wohnhaus mit wenigstens 12 herrschaftlichen Zimmern und Saal nebst Zubehör. Der Preis wurde zwischen 50 bis 130,000 Rthl., die Anzahlung auf 40 bis 60,000 Rthl. limitirt.

Da die mir in allen Provinzen und zu allen Preisen und Größen vorliegenden Verkaufs-Aufträge diese Aufgaben nicht ganz so vollständig vereinigt erfüllen, als ich wünsche, so bitte ich **Selbstverkäufer**, die hierauf reflektiren möchten, wir geneigt baldigst die genauesten Auskünfte portofrei zukommen zu lassen. Pölitz (bei Stettin) im Mai 1843.

Brede, Oekonomie-Rath.

Anfrage.

Wer circa 500 Fuß (oder weniger) 3 Zoll starke und 14 Zoll breite trockene Eichenbohlen abzulassen hat, melde sich bei **Schneider**, Tauenzienplatz Nr. 5, in Breslau.

Chinesische Tusche,

für deren Aechtheit und Güte garantirt wird, offerirt

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Heute wird ausgeben:

Der Prophet.

Monatschrift für die evangelische Kirche.

Juniheft 1843.

Breslau, den 1. Juni 1843.

Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in Breslau.

So eben ist bei **Aug. Schulz u. Comp.** (**jetzt** an der Magdalenen-Kirche, Altbüßer-Straße Nr. 10) erschienen:

Flora der Umgegend von Breslau.

Von Dr. H. Scholtz.

22 Bogen Oktav, in engl. Leinwand geb. 25 Sgr.

Die Haupt-Direktion des Polnischen Landschaft-Credit-Vereins.

In Folge eingegangener Gesuche wegen Ausstellung und Einhändigung von Duplikaten nachstehender, als vernichtet oder gestohlen angegebener Pfandbriefe:

vom 1. Zeitraum:

Litt. D. Nr. 69,552 pro 500 Fl. pol. mit 13 Zins-Coupons;

vom 2. Zeitraum:

Litt. A. Nr. 227,100 pro 20,000 Fl. pol. mit 10 Zins-Coupons,

Litt. C. Nr. 293,687 pro 1000 Fl. pol. mit 9 Zins-Coupons,

fordert hiermit die Haupt-Direktion des Landschaft-Credit-Vereins im Königreiche Polen, in Ausführung des Artikels 124 des Gesetzes vom 1/13. Juni 1825, alle Besitzer obiger Pfandbriefe und Zins-Coupons, so wie diejenigen, welche irgend ein Besitzrecht dazu zu haben glauben, auf, sich mit demselben an die Haupt-Direktion zu Warschau in dem Zeitraum von Einem Jahre von der gegenwärtigen Bekanntmachung in öffentlichen Blättern an gerechnet, unbedingt zu melden, als widrigenfalls besagte Pfandbriefe mit Zins-Coupons amortisirt und die Duplikate darüber an die betreffenden Interessenten ausgeliefert werden.

Warschau, den 19/31. März 1843.

Der Präsident: **Jmorawski.**

Der General-Sekretair: **Drewnowski.**

Vom 1. Juni a. c. an wird die bisher verpachtet gewesene Universitäts-Apotheke für Rechnung der Königlichen Universität administrirt. Der Unterzeichnete, welcher von der Universitäts-Behörde zum Administrator erwählt und von Einem Königlichen Hohen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bestätigt worden, wird es seine angelegentlichste Sorge sein lassen, die hierdurch seiner Leitung anvertraute Apotheke zu einer des öffentlichen Vertrauens in jeder Beziehung würdigen Anstalt zu erheben und in solchem Vertrauen dauernd zu erhalten.

Bis zur Vollendung der bereits eingeleiteten neuen Einrichtung in den von der Königl. Bank vormals innegehabten Räumen, in dem sogenannten kleinen Universitäts-Gebäude, verbleibt die Apotheke in dem bisherigen Lokale.

Dr. Duflos,

Breslau. Administrator der Königl. Universitäts-Apotheke.

Zum gegenwärtigen Wollmarkt

empfehle ich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mein durch direkte Zusendungen wiederum aufs reichhaltigste assortirte Modewaaren-Lager zur gütigen Beachtung, worunter als besonders empfehlenswerth sich auszeichnen: eine sehr bedeutende Auswahl gewürkter und gedruckter Umschlagetücher, $^{10}/_{4}$ und $^{12}/_{4}$ br. glatte und façonnirte seidene Tücher, wie auch seidene Shawls, schwarze Mailänder Taffete in allen beliebigen Breiten, Mousseline de Laine-Roben in türkischen und Chiné-Dessins, die feinsten französischen Mousseline und Batiste, echt englische wollene und halbwollene Chinés, Crepe de Rachel und Crepe de Chiné, $^{4}/_{4}$ br. Kleiderkattune in den allerfeinsten und neuesten Dessins, **echtfarbige dunkle Kattune zu 2 gGr. die Berl. Elle,** glatte und façonnirte Camelots mit ausgezeichnetem Glanz, glatte und brochirte Gardinen-Zeuge. **Für Herren:** die neuesten Beinkleiderstoffe in Wolle, Halbwolle, Leinen und Halbleinen, seidene, wollene und Piqué-Westen, schwarzseidene wie auch buntseidene Halstücher, ostindische Foulards- und Jaconet-Taschentücher.

P. Weisler,

Schweidnitzerstr. Nr. 1, im Hause des Kaufm. Herrn C. G. Müller.

Glacée-Handschuhe,

die feinsten **Pariser**, so wie eignes **Fabrikat**, empfiehlt in ausgezeichneter Güte und reichhaltiger **Auswahl**:

TH. POLAC,

Fabrikant franz. Handschuhe, Katharinenstr. 2, par terre.

Haller und Rathenau aus Berlin

beziehen diesen Markt mit einem wohlassortirten Lager von **Juwelen, Perlen**, neuesten **Bijouterien, Silberwaaren eigner Fabrik** und **seltenen Antiquitäten** zu sehr billigen Preisen, Ring 32. 1. Etage.

Kinderspielwaaren

empfehle ich, außer meinem wohlassortirten Galanteriewaaren-Lager, für jedes Kindesalter in größter Auswahl zu sehr soliden Preisen, darunter alle Größen angekleidete Puppen von 3 Sgr. bis 10 Rthl. pro Stück.

Samuel Liebrecht, Ohlauerstraße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber.

Galanteriewaaren

empfiehlt in größter Auswahl, darunter die verschiedensten Nippsachen, Parfümerien, feinste französische Handschuhe, Brief- und Cigarren-Taschen, Damen-Etuis, Sonn- und Regenschirme, ächte Müllerdosen, Eau de Cologne, feinste Spatzierstöcke und Wagenpeitschen u. dergl., eben so alle Arten Kinderspielwaaren zu sehr niedern Preisen.

Joh. Sam. Gerlitz, Ring Nr. 34, an der grünen Röhre.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.



Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

Neueste Literatur,

vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** Herrenstraße Nr. 20, und **Oppeln** Ring Nr. 49.

Beck, Nützliches Rezept-Taschenbuch für alle Stände, besonders für solche, die Pferde halten. geh. 10 Sgr.

Cotta, Tafeln zur Bestimmung des Inhalts der runden Hölzer, der Klafter-Hölzer und des Reisigs, so wie zur Berechnung der Nutz- und Bauholz-Preise. 3te Aufl. geb. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Elwert, manuel de correspondence et de conversation commerciales, oder: Französisch-deutsches Hand- und Hülfsbuch für den Kaufmann. geh. 1 Rtlr.

Genius der französischen Sprache, oder Sammlung von 3200 Sprüchwörtern und sprüchwörtlichen Redensarten mit der deutschen Uebersetzung. geh. 15 Sgr.

Ist Oesterreich deutsch? Eine statistische und glossirte Beantwortung dieser Frage. geh. 10 Sgr.

Kluge, Schwimm- und Sprung-Gymnastik. Mit 53 Tafeln metallogr. Abbild. Geb. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Meier, Apparat zur Entdeckung des Scheintodes im Grabe. Nebst Bemerkung eines praktischen Arztes. geh. 10 Sgr.

Schacht, Ueber Zweck und Einrichtung der höhern Gewerbschule des Großherzogthums Hessen und der damit verbundenen Realschule zu Darmstadt. Nebst 1 lithogr. Beilage. geh. 15 Sgr.

Schütze, praktischer Lehrgang für den Gesangunterricht in Volksschulen. Geheftet. 17½ Sgr.

Taschenbuch für angehende Fußreisende. Eine der deutschen Jugend gewidmete Frühlings-Gabe. Geh. 7½ Sgr.

Ueber die Banken. (Von einem schwedischen Fürsten). Deutsch von Dr. **Feller.** geh. 11½ Sgr.

Vögeli, Dr., Die Leibesübungen hauptsächlich nach Blias. Mit 16 lithogr. Tafeln. geh. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Wolff, Ueber Handwaffen, ihre Behandlung und Unterhaltung bei den Truppen. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20 und in **Oppeln** Ring Nr. 49, sind vorräthig:

Die neuesten Erfahrungen

in der Bienenzucht,

mit besonderer Rücksicht auf die künstliche Vermehrung der Bienen. Leichtfaßlich für alle Diejenigen bearbeitet, welche ohne viele Zeitverschwendung Bienen nicht bloß zum Vergnügen, sondern auch mit Nutzen halten wollen, von

C. F. Hoffmann. 8. 15 Sgr.

Die Schweinezucht in ihrem ganzen Umfange.

Eine vollständige und geprüfte Anleitung für größere und kleinere Wirthschaften, unter allen Verhältnissen den höchstmöglichsten Nutzen aus der Schweinezucht zu ziehen und bei der Vermehrung, dem Ankaufe, der Mast, Pflege und Heilung der Schweine die sichersten und vortheilhaftesten Wege einzuschlagen. Von

Ch. G. F. Lindeck. 8. 15 Sgr.

Taschenbuch der pferdeärztlichen Praxis,

für Pferdeärzte, Cur- und Fahnenschmiede und jeden Pferdebesitzer. Aus den hinterlassenen Papieren des verstorbenen Königl. Sächs. Gestütspferdearztes

Johann Fr. Persch. 8. 20 Sgr.

A. Gerhardt's

vollständiges Handbuch der Blumenzucht.

Oder gründliche Anweisung, alle vorzüglichen Blumen und Zierpflanzen in Gärten, Gewächshäusern, Zimmern und Fenstern zu ziehen, nebst botanischer Beschreibung und specieller Angabe der Cultur von mehr als 20,000 Arten solcher Gewächse. In alphabetischer Ordnung. Für Blumenfreunde und angehende Gärtner nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Zweite, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Verlag von Scheitlin u. Zollikofer in St. Gallen und durch jede Buchhandlung, in **Breslau** und **Oppeln** namentlich durch **Graß, Barth u. Comp.** zu beziehen:

Mütterliche Pflege

in allen zarten Angelegenheiten des Ehestandes.

Aus dem Englischen. Von Dr. **Blak.** Preis 10 Sgr.

Der berühmte englische Arzt Blak giebt hier in geeigneter Kürze seine vieljährigen praktischen Erfahrungen in leicht faßlicher, belehrender Sprache.

Eine reiche Sammlung der ausgesuchtesten

Galanterien und Liebes-Erklärungen,

Heirathsanträge und dergleichen mehr enthält das erste Bändchen der „**Conversations- und Gesellschafts-Bibliothek**" vom Freiherrn von Sternberg. (Verlag von C. Schmaltz. Preis 6¼ Sgr.), welche wir hiermit eleganten jungen Herren bestens empfehlen.

Auch ist wieder vorräthig die neueste Auflage vom

Kochbuch für Junggesellen,

oder Anweisung, sich außer Thee und Kaffee noch eine Menge anderer Speisen und Getränke schnell und wohlfeil auf dem Zimmer zu bereiten. Ein Ersparungsbuch. 5 Sgr.

Zu haben bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln.**

Vorräthig in allen soliden Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.,** Herrnstraße Nr. 20, und in **Oppeln,** Ring Nr. 49:

Karl von Raumer,

Geschichte der Pädagogik

vom Wiederaufblühen klassischer Studien bis auf unsere Zeit.

Drei Bände in fünf Abtheilungen. 1842. 1843.

Erste Abtheilung: **Das Mittelalter bis zu Martin Luther.**

Zweite Abtheilung: **Von Melanchthon bis Montaigne.**

Preis beider Abtheilungen, die zusammen den ersten Band bilden — 25 Bogen in Royal-Oktav auf schwerem Velinpapier — 3 Fl. 54 Kr. — 2¼ Rtlr.

Mit der 3ten und 4ten Abtheilung wird die **Geschichte der Pädagogik** bis auf die neueste Zeit vollendet sein, die fünfte dagegen das **eigene pädagogische System** des Herrn Verfassers enthalten. Das ganze Werk ist binnen Jahresfrist vollständig.

Verlag von **S. G. Liesching** in **Stuttgart.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** sofort vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln,** Ring Nr. 49:

Mittel und Anweisung,

ein

Elexir zum langen Leben

zu bereiten.

Dieses wohlthätige Mittel, seit vielen Jahren als Familiengeheimniß in einer schwedischen Familie, Namens **Vernest,** erhalten, deren Glieder sämmtlich **ein sehr hohes Alter erreichten,** wurde unter den Papieren des Letzten dieser Familie, des Dr. **Vernest, der 104 Jahre alt geworden,** und an den Folgen eines Sturzes vom Pferde gestorben, vorgefunden, und dem Herausgeber zuerst von dem verstorbenen Dr. Rudolstaedter in Gandersheim mitgetheilt.

Es ist dadurch bekannt geworden, daß alle Vorfahren des Erwähnten durch den Gebrauch dieses Elexirs sehr alt, **der Großvater 130, die Mutter 107, der Vater 112 Jahre,** geworden sind.

Zweite Auflage. Preis 10 Sgr.

☞ Keine Charlatanerie! Jedermann kann sich erwähntes Elexir mit einer Ausgabe von wenigen Groschen selbst bereiten, und wird man sich beim vorschriftsmäßigen Gebrauche von den wohlthätigen Folgen desselben bald zur Genüge überzeugen.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstr. 20, ist wieder vorräthig:

Das Buch der Toaste.

Original-Dichtungen von

Friedrich von Sydow.

Geh. 10 Sgr.

Breslauer Namenbüchlein,

d. i. Einwohner-Namen der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau, nach Stand und Würden und sonstigen Eigenschaften geordnet. Für Liebhaber der deutschen Sprache von

Hoffmann von Fallersleben.

Geh. Preis 5 Sgr.

Vierteljahrs-Schrift 1843. 2tes Heft.

In Unterzeichnetem hat so eben die Presse verlassen und ist in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.** vorräthig:

Das zweite Heft der deutschen

Vierteljahrs-Schrift für 1843.

April — Juni.

Preis des Jahrgangs von vier Heften 7 Rthlr. 10 Sgr.

Inhalt: Der Streit des Diesseits und des Jenseits in der deutschen Philosophie, oder vom absoluten Wissen. — Ueber den Entwurf eines Ehescheidungs-Gesetzes für Preußen. — Das deutsche Theater. — Das Dezimal-Münzwesen in Deutschland. — Geschichte des Nibelungen-Liedes. — Der Flurzwang in seinen Folgen und die Mittel zu dessen Beseitigung. (Mit 2 Karten.) — Populäre und satirische Zeichnung in Deutschland. — China und Deutschland. — Ueber das gegenseitige Verhältniß der deutschen Staaten hinsichtlich der Verbindungsmittel. — Kurze Notizen.

Stuttgart und Tübingen, April 1843. — **J. G. Cotta'scher Verlag.**

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist so eben in Kommission erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vollständiger Beweis, 1) daß wir bis jetzt noch kein verständiges System der Philosophie gehabt, 2) die modernen Philosophien von Kant bis Hegel Phantasien, nicht aber Wissenschaften sind. Von **C. F. Lessing,** Kanzler des Standesherrl. Gerichts in Poln. Wartenberg. 2ter Band. 8.

Ich bin in diesem Theile von dem in der Allgemeinen Preuß. Staats-Zeitung Nr. 79 pro 1841 bekannt gemachten Plane abgewichen, und habe in ihm zur Supplirung meiner Lehre vom Menschen eine vollständige Darstellung unsers Gehirns-Wirkungsganges aufgestellt, wie er sich durch Selbst- und Menschen-Beobachtung ergiebt. Wie unsere Philosophen unser Bewußtsein behandeln, ist mir ein Räthsel! Zu geschweigen, daß kein Handelnder Zweck und Bedeutung unserer Vorstellungszeichnungen, Statuen bis Modelle bezweifelt und bezweifeln kann, denn Handlung verliert allen Sinn, wenn Vorstellungen nicht die uns umgebenden Objekte darstellen, d. h. mit ihnen identisch sind (ob sie Objektivität erschöpfen, ist eine andere Frage!), so wirft der Philosoph nicht nur diese Erfahrung des Handelnden, sondern auch, was das Aergste ist, jene faktisch in uns existirenden concret-abstracten Zeichnungen ꝛc. ex principio weg, amüsirt sich mit lauter gestaltlosen Abstractissimis, macht den Bewußtseins-Inhalt einquellig und schafft sich auf diese Art ein Ideen-Labyrinth, aus dem er nicht heraus kann. Daß Individua mit der Philosophie des irdischen Menschen so unbarmherzig verfahren können, erklärt sich wohl, daß dieses Verfahren aber in der Gelehrten-Republik Anerkenntniß findet, ist nicht wohl zu erklären.

Poln. Wartenberg, den 29. Mai 1843. — Lessing.

Der praktische Hühner-Augen-Operateur Christlieb Wandke aus Bunzlau erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, wie sein diesjähriger Aufenthalt hieselbst nur von kurzer Dauer sein wird. Hühneraugen-Patienten, welche ohne allen Schmerz von ihrem Uebel befreit sein wollen, belieben sich Schuhbrücke Nr. 9, vis-à-vis dem Kränzelmarkt, zu bemühen, oder auch nach Wunsch der mich Beehrenden in ihre Wohnung zu bestellen.

Atteste von vielen achtbaren Personen, welche durch meine vieljährige Praxis geheilt worden sind, kann ich jederzeit den mich Besuchenden vorlegen. Für diejenigen, welche sich der Operation nicht zu unterziehen wünschen, habe ich die von dem Königl. Sanitätsrath und Kreisphysikus Dr. Herrn Claß chemisch geprüften Frostballen- und Hühneraugen-Heilmittel, à Kruke zu 5—7 und 16 Sgr., dieselben lindern den Schmerz sogleich und heilen diese Uebel gründlich. Auch werden die Hühnerwarzen vertrieben.

Breslau, den 1. Juni 1843. — **Wandke.**

☞ Nürnberger Ultramarin,

in zehn Nüancen, empfiehlt laut in Empfang zu nehmender Preisliste und Gebrauchs-Anweisung zur **Alfresco-, Oel-, Dekorations- und Schilder-Malerei,** so wie auch als ganz vorzüglich zum **Blauen der Wäsche:** die Niederlage zu Breslau bei **C. E. Preuß,** Schweidnitzer Straße Nr. 6.

Aecht Englische und Solinger Schafscheeren, Aderlaß-Flieten und Schnepper, Trokare für Schafe und Rindvieh, Schaf-Markirzangen, Halfterketten, Striegeln, Vorhängeschlösser ꝛc. empfiehlt

Theodor Robert Wolff,

Blücherplatz (Ring-Ecke Nr. 10 und 11).

Flügel-Verkauf.

Mehrere 7-oktavige Flügel nach der neuesten Bauart und einige tafelförmige Pianoforte stehen zum billigen Verkauf, Altbüsserstr. Nr. 52, eine Treppe hoch.

Neue, von mir selbst verfertigte Brückenwaagen sind stets bei mir vorräthig zu haben.

Schönfelder, Zeugschmied, Nikolaithor, Kurzegasse Nr. 6.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist am Königsplatz Nr. 4 der größte Theil der Bel-Etage mit oder auch ohne Stallung und Remise.

Abgepaßte wie auch façonnirte **Roßhaar-Stoffe,** zu Sopha- und Stuhl-Ueberzügen, verkauft zu bedeutend billigeren Preisen als bisher

Franz Karuth, Elisabethstraße Nr. 10.

Oeffentliche Vorladung.

Die unbekannten Erben nachgenannter Personen:

1) des am 11. April 1828 hier verstorbenen Kaufmanns Christian Wilh. Wolff, dessen Nachlaß 45 Rthl. beträgt;
2) des am 7. Juni 1835 hier verstorbenen Lehrlings Melchior Julius Alexander Stache, dessen Nachlaß 30 Rthlr. beträgt;
3) der am 13. Februar 1841 im hiesigen Krankenhospitale gestorbenen, verwittweten Gensd'armen Breiter, Rosina geb. Scholze, welche 7 Rthl. hinterlassen hat;
4) der am 26. Febr. 1841 hier mit Hinterlassung von 100 Rthlr. gestorbenen verwittweten Briefträger Göbel, Sophie Elisabeth geb. Willmann;
5) der am 13. Novbr. 1841 hier verstorbenen verwittweten Rentmeister Krause, Anna geb. Tatschek, deren Nachlaß 60 Rthl. beträgt;
6) der im Anfange d. J. verstorbenen Tischler-Wittwe Anna Rosina Scheibel geb. Sperlich, deren nachgelassenes Vermögen 300 Rthl. beträgt;
7) der am 9. Jan. 1842 im hiesigen Krankenhospital gestorbenen unverehelichten Caroline Bauer, welche 4 Rthlr. 7 Sgr. 5 Pf. verlassen hat;

werden hiermit aufgefordert, vor oder spätestens in dem

am 31. Oktober 1843, Vormittags
um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Frhr. v. Vogten in unserm Parteienzimmer anstehenden Termine ihre Erbansprüche anzumelden und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls der Nachlaß der vorgenannten Erblasser als herrenloses Gut, nach Befinden, der hiesigen Kämmerei oder dem Königl. Fiskus ausgeantwortet werden wird, und der nach erfolgter Ausschließung sich etwa noch meldende Erbe, ohne Anspruch auf Rechnungslegung, sich lediglich mit dem noch vorhandenen Theile der Verlassenschaft begnügen, auch alle getroffenen Verfügungen unbedingt anerkennen muß.

Breslau, den 20. Dezbr. 1842.
Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung,
wegen einer Naturalien-Lieferungs- und einer Transport-Verdingung.

Behufs Sicherstellung der Verpflegung für die Linien-Truppen der 11ten Division während der diesjährigen Herbst-Uebungen derselben, ist die Lieferung und Leistung der nachbenannten Gegenstände an den mindestfordernden Unternehmer zu verdingen, nämlich:

1) die Lieferung und direkte Verabreichung des Hafers und der rauhen Fourage, so wie des Lagerstroh's und Brennholzes für die Bivouaks der Vorposten an die 11te Division während deren Brigade- und Divisions-Uebungen aus dem in Prausnitz zu etablirenden Kantonnements-Magazine, und
2) der Transport des Brotes aus dem Königlichen Magazine zu Breslau in dasselbe Cantonnements-Magazin während jener Uebungen.

Wegen dieser Verdingung wird auf den

19. Juni d. J.

in dem Büreau der unterzeichneten Intendantur hierselbst ein öffentlicher Termin abgehalten werden, welcher nicht auf den nächstfolgenden Tag ausgedehnt werden wird.

Lieferungswillige werden hiermit eingeladen, an dem obengenannten Tage Vormittags um 9 Uhr im Termine persönlich zu erscheinen und schriftliche Lieferungs- und Leistungs-Anerbietungen vorzulegen, worin die Preisforderungen für die Lieferung von 1 Scheffel Hafer, 1 Centner Heu und 1 Schock Fouragestroh, 1 Schock Lagerstroh und 1 Klafter weiches Brennholz, so wie das Fuhrlohn für 1 Centner Brot pro Meile anzugeben ist. Bei der Preisforderung für das Lagerstroh ist darauf zu rücksichtigen, daß dasselbe nach davon gemachtem Gebrauch auf den Bivouak-Plätzen, von den Truppen zusammengetragen, zur Disposition des Lieferungs-Unternehmers verbleibt.

Da im Fall unannehmbarer Preisforderungen für den Hafer, dessen Lieferung unterbleibt, und dagegen der Lieferungs-Unternehmer gehalten sein soll, neben der Lieferung des Heu's und Stroh's, den Hafer aus dem Königl. Magazin zu Breslau in das Kantonnements-Magazin zu Prausnitz anzufahren, und in dem letztern an die Truppen auszugeben, so haben die Lieferungswilligen in ihren Submissionen auch anzugeben, was sie für 1 Wispel Hafer an Frachtlohn pro Meile und an Distributions-Kosten verlangen.

Mit den mindestfordernden Submittenten wird im Verdingungs-Termin der Intendantur-Rath Gardt in mündliche Unterhandlung treten, und bei Erzielung annehmbar befundener Preise die in Rede stehende Lieferung und Fuhrenleistung, vorbehaltlich der höheren Genehmigung, mit dem mindestfordernden Lieferungswilligen abschließen. Hierbei ist zu bemerken, daß nach erfolgtem Abschluß keine Nachgebote berücksichtigt werden.

Die speziellen Lieferungs- und Leistungsbedingungen werden im Verdingungs-Termine zu Jedermanns Einsicht offen liegen. Aus denselben wird hier nur Nachstehendes angeführt:

1) Die Zeit der Lieferung der Naturalien in Prausnitz an die Truppen, so wie die Anfuhr des Brotes aus Breslau nach Prausnitz findet in der Zeit vom 3ten bis 23. September d. J. statt; aber schon vierzehn Tage vorher muß die Einlieferung der Fourage, des Lagerstrohs und Brennholzes in das Kantonnements-Magazin erfolgen;
2) die Bedarfs-Quantitäten betragen ohngefähr:
   30,788 Stück Brote à 6 Pfd.,
   248 Wispel Hafer,
   804 Centner Heu,
   98 Schock Fouragestroh,
   18 Schock Lagerstroh,
   19 Klaftern weiches Brennholz;
3) die Truppen holen sämmtliche Verpflegungsmittel mittelst requirirter Vorspann-Wagen aus dem Magazin zu Prausnitz ab;
4) die im Verdingungs-Termine erscheinenden Lieferungswilligen haben sich mit Caution in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen zu versehen.

Breslau, den 29. Mai 1843.
Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Aufgebot einer Depositalmasse.

In unserm Depositorium befindet sich aus dem Nachlasse des am 31. Januar 1767 geborenen, bereits für todt erklärten Johann Christian Karl Wallenburg, eine Masse von 48 Rtlr. 5 Sgr. 5 Pf., urspringlich 1/3 einer Forderung von 100 Rthl. ausmachend, welche die im Jahre 1813 verstorbenen Marie Elisabeth Wallenburg von ihrem Bruder, dem im Jahre 1819 zu Breslau verstorbenen Fleischhauer Joh. Friedrich Wallenburg, zu erhalten hatte. Diese Masse steht der Wittwe des Joh. Friedr. Wallenburg, der Johanna Eleonore Wallenburg geb. Radebrecht als Universalerbin ihres Mannes zu, dieselbe hat jedoch in Breslau nicht ermittelt werden können. Die Wwe. Wallenburg geb. Radebrecht wird daher aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls die Masse nach Ablauf dieser Frist an die Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgeliefert werden wird. Merseburg, den 22. Mai 1843.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johannistermin der Fürstenthumstag am 14. Juni c. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefsinteressen in den Tagen vom 17. bis 23. Juni c. inclusive erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. Juni bis zum 5. Juli c., mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, stattfinden, und demnächst die Kasse geschlossen werden.

Ratibor, den 15. Mai 1843.
Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
gez. Baron von Reiswitz,

Mühlenbau.

Der Bauer Gottlieb Kamella zu Roschkowitz, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf seinem Grundeigenthum eine Bockwindmühle zur Mehlbereitung zu erbauen. Es werden daher alle Diejenigen, welche gegen diese Anlage etwas einzuwenden haben sollten, in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 aufgefordert, ihre Einsprüche binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Kreuzburg, den 20. Mai 1843.
Der Königliche Landrath.
von Wissell.

Bekanntmachung.

Vor Theilung und Ausschüttung der Gutspächter Wilhelm Peiskerschen Nachlaßmasse werden alle etwa noch vorhandenen unbekannten Gläubiger aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen binnen 3 Monaten, und spätestens

den 11. September früh um 9 Uhr in Neisse

bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, widrigenfalls mit Ausschüttung der Masse verfahren, und sie mit ihren Ansprüchen an jeden einzelnen Erben werden verwiesen werden. Neisse, den 24. Mai 1843.

Das Gerichts-Amt des Rittergutes Kleinzindel.

☞ Ein eleganter, wenig gebrauchter, breitspuriger Chaise-Wagen mit Reisekoffer ist veränderungshalber für einen soliden Preis zu verkaufen Matthiasstraße Nr. 67.

Kapital-Gesuch.

Auf ein Grundstück, nahe bei Breslau, werden sofort 800 Rthl. zur sichern ersten Hypothek gegen fünf Prozent Zinsen gesucht. Das Nähere Ketzerberg Nr. 28, eine Treppe.

Wasserdichte Herrenhüte
neuester Form empfehlen:
Hübner und Sohn, Ring 40.

Billig zu verkaufen:
Ein 6 oktav. gut gehaltener Flügel,
8 Stück Notenpulte, fast noch neu,
3 Stück Pferdegeschirre,
wo? erfährt man Reusche Straße Nr. 23.

Auktion.

Am 9ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, ein noch fast neuer Brenn-Apparat und ein vollständiges gut erhaltenes Goldarbeiter-Werkzeug, wobei eine Walze, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. Juni 1843.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktions-Anzeige.
Heute Nachmittag

von 3 Uhr ab, werde ich vor dem königlichen Palais (Exercierplatz)

1) eine englische Fuchsstute, 7 Jahr alt, militärfromm geritten, Posener Gestüt,
2) 1 Fohlenstute, 3/4 Jahr alt, von edler Race,
3) 3 Stück starke Arbeitspferde,
4) 2 Stück Omnibuswagen,
5) 1 Kutschen-Wagen,
6) 1 Cabriolet,
7) 1 Droschke,
8) 1 großen Frachtwagen, welcher auf 150 Centner eingerichtet ist,
9) 1 Brettwagen,
10) 1 Handwagen,
11) 20 Paar gute Geschirre,
12) eiserne Ketten, Kutscherhüte u. mehre andere dergleichen Sachen,

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions Kommissarius.

Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, erste Etage,
empfiehlt einem geehrten Publikum sein assortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten
Gold- und Silber-Waaren
zur gütigen Beachtung.

Schiefer-Brüche.

Die wegen ihrer vorzüglichen Lieferung berühmten Schieferbrüche bei Port-dinorwic in North-Wales werden von den Unterzeichneten, bei denen fortwährend Lager vorräthig ist, bestens empfohlen. -- Auf portofreie Anfragen ertheilen sie gern nähere Details und Preis-Courante.

Hamburg, im Mai 1843.
Banks u. Rhode.

August Scheche

in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 83, vis-à-vis dem blauen Hirsch, empfiehlt sein gut assortirtes **Mode-Waaren Lager** zur geneigten Beachtung, und verspricht die reelste Bedienung und höchst solide Preise.

Zwei meublirte Zimmer

sind an der Friedrich-Wilhelms-Straße in der Nähe des Freiburger Eisenbahnhofes **sehr billig** zu vermiethen und sofort zu beziehen. Das Nähere hierüber erfrägt man: Bürgerwerder, Werderstraße Nr. 29 par terre, bei Fräulein **Bernhard.**

Verkauf

☞ einer kleinen ländlichen Besitzung, 1/4 Stunde von Breslau. Das Wohnhaus ist massiv, enthält 1 Saal und 5 Stuben nebst Zubehör, gute Stallung, großen Hof und Garten, sowie einige Morgen guten Acker und viele Wiesen 2c. 2c.

Bei der Nähe von Breslau und des Ortes selbst würde sich ein einzurichtender Rindviehstand hinsichtlich der Milchnutzung vortrefflich rentiren. Der Preis ist 3800 Rthl., Anzahlung nach Einigung, und Näheres bei **Hennig**, Schmiedebrücke Nr. 37.

Sehr nahe an den
Heilquellen Landecks

haben wir noch sehr schöne große und kleine Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten in einem englischen Garten zu vermiethen.

Hübner u. Sohn,
in Breslau, Ring 40.

Neue und gebrauchte Wagen stehen zum Verkauf, Nikolaistraße Nr. 57, beim Wagenbauer **Robert Schmidt.**

August Grimme,
Bildhauer in Breslau,
Taschenstr. Nr. 16 u. 17,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Bildhauer-Arbeiten, als besonders Grabmonumente in Sandstein und Marmor, Figuren in Holz, Stein und Gips, Stuckatur und Holzarbeiten, verspricht bei der saubersten Ausführung die solidesten Preise.

Eine zweite Niederlage

von **Rococo-Möbels** und guten Oelgemälden ist Nadlergasse Nr. 7 bei Bürkner.

Einem Handlungs-Lehrling von Auswärts wird bald ein Unterkommen nachgewiesen Schuhbrücke Nr. 45, Parterre.

6000 Rthlr. werden gegen genügende Sicherheit, ohne Einmischung eines Dritten, zu Johanni d. J. auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Das Nähere Ohlauerstraße Nr. 56, im Comtoir.

Hopfen
in allen Sorten lagern möglichst billigst zum Verkauf, Karlsstraße Nr. 32.

Schlesische Rauhkarden
letzter Ernte und schönster Qualität:
Karlsstraße Nr. 41.

Die beliebte Wasch-Seife
in trocknen Steegen, 10 Pfund für 1 Rthl., ist wiederum zu haben: **Karlsstraße Nr. 41** im Comtoir.

Pferde-Verkauf.

Ein Transport russischer und polnischer Pferde ist angekommen, und stehen zum Verkauf vor dem Nikolaithor, Neue Oderstraße, in dem Magazin des Herrn Oberamtmann Braune.

J. Gräffner.

Zwei Wagenpferde,
echte Schottländer, so wie ein dergleichen Fohlen, nebst Wagen stehen sofort zum Verkauf. Das Nähere zu erfragen Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 60.

Bestes **Hut-Fischbein** und Hut-Rohr, verkauft en gros und en détail billigst

Franz Karuth,
Elisabethstraße Nr. 10.

Ein Schreib-Sekretär von Mahagoni, steht zum Verkauf im Gewölbe Stockgasse Nr. 23.

Kirchstraße Nr. 22 ist im ersten Stock eine gut meublirte Stube an einen ruhigen Herrn zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Oderstraße Nr. 2, im ersten Stock vorn heraus, nahe am Ringe, ist eine meublirte Stube, bald oder zum 1. Juli, zu vermiethen.

Gut gerittene Pferde, wobei ein Schimmel-Hengst (Halbblut) stehen zum Verkauf, Zwinger-Straße Nr. 9.

Ein meublirtes Zimmer ist zu vermiethen auf 14 Tage. Näheres Ohlauerstr. Nr. 77, zweite Etage bei **Vogel.**

Ein Paar abgeführte Windhunde sind Sandstraße Nr. 12, beim Haushälter, zu verkaufen.

Leere Spiritus-Gebinde, im besten Zustande, stehen billig zum Verkauf Oder-Straße Nr. 14.

Schuhbrücke Nr. 16, ist eine möblirte Stube, vorn heraus, zu vermiethen und sofort zu beziehen, so wie Johanni daselbst das par terre Verkaufs-Lokal.

Eine gute und im brauchbaren Zustande befindliche **Siegelpresse** steht zum billigen Verkauf: Nikolaistraße Nr. 45, bei **Samuel Haacke.**

Elegant meublirte Zimmer
sind fortwährend zu vermiethen, nebst Stallung und Wagenplatz, auf Tage und Monate. Albrechtsstraße Nr. 39, vis-a-vis d. K. Bank.

---

70 Stück Schöpse,
mit Körnern gemästet, hat das Dominium Gallowitz, Breslauer Kreises, zu verkaufen.

Ein ganz neuer 7oktaviger Mahagoniflügel ist zu einem soliden Preise zu verkaufen. Derselbe steht zur Ansicht beim Polizei-Sergeant Thoms, in der Loge zum goldenen Scepter auf der Antonienstraße.

Wagen-Verkauf.
Neue mit Leder gedeckte Tafelwagen, gebrauchte Chaisen, Stuhl- und Plauwagen stehen Messerstraße Nr. 24 zu verkaufen.

Wohnungs-Vermiethung.

In dem neu erbauten Hause, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 7, sind noch einige große herrschaftliche Wohnungen mit Wagenremisen und Stallung, so wie kleinere Wohnungen von 3 und 4 Stuben nebst nöthigem Zubehör zu Johanni oder Michaeli dieses Jahres beziehbar, zu vermiethen und das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Sämmtliche Wohnungen sind nach dem neuesten Geschmack eingerichtet u. mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten versehen.

Alle Arten landwirthschaftlicher Maschinen, Siedemaschinen nach der neuesten Konstruktion, Schrootmühlen, Knochenmühlen, Malz- und Kartoffelquetschen u. s. w. werden stets prompt und sauber angefertigt von **Fr. Steiner,** Schlossermeister, Reuschestraße Nr. 51.

Zweite Beilage zu № 127 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 2. Juni 1843.

In Folge beantragten Aufgebots der in nachstehenden Rubriken näher bezeichneten Hypotheken=Instrumente:

	Tag der Ausfertigung des Instruments und des Hypotheken=Scheins.	Kapitals=Summe.	Name des Gläubigers.	Name des Schuldners.	Tag der Eintragungs=Verfügung und Stelle im Hypothekenbuche.	Bezeichnung des verpfändeten Grundstücks.
1	11. Februar 1791 und 18. März 1791	ursprünglich 2000 Rtl., jetzt noch 1520 Rthlr.	ursprünglich Goldarbeiter Carl Gottfried Haase, jetzt das Bäckermittel, zu Breslau	Lohnkutscher Johann Krusch, jetzt verwittw. Barchewitz, geb. Nitschke.	14. Februar 1791 Rubr. III. Nr. 2	Messergasse Nro. 1731 und 1732 nebst Hintergebäude.
2	2. Februar 1815	2000 Rthlr.	Johann Gottlieb Stange'sche Erben	Ziegelstreicher Johann Gottfried Vorrmann	28. Dezember 1814 Rubr. III. Nr. 10	Stadt=Gut Elbing vor dem Oder=Thore Nr. 719 (Tischlerboden genannt) jetzt Matthiasstraße Nr. 3.
3	2. März 1824	300 Rthlr., abgezweigt von 4020 Rtlr. als eine Kaution	Samuel Leonhard Rudolph Rüchel	der Königl. Major Adolph, Freiherr v. Reitzenstein	2. März 1824 Rubr. III. Nr. 14	Klosterstraße Nr. 3 und Paradiesgasse Nr. 23.
4	28. März und 18. November 1822 und 24. Juli 1833.	500 Rthlr., als Rest ursprünglich eingetragener 1000 Rthlr.	ursprünglich verwittwete Schneidermeister Köhler, Johanna Christiana, geb. Hoppe, jetzt Lotterie=Einnehmer August Leubuscher	Wittwe Rosina Bloch, geb. Stasch u. die Geschwister Dorothea, Gottlieb, Helena und Rosina Bloch	6. November 1822 Rubr. III. Nr. 1	der sogenannte Parschner Acker Nr. 10 v. d. Ohlauerthore.
5	26. April 1807 und 12. April 1811	3680 Rthlr. 20 Sgr., ursprünglich 6680 Rtlr. 16 gGr.	Maria Auguste, verehelicht gewesene v. Poser, geb. v. Grawert	Cafetier Johann Thomas Oettinger	14. März 1814 Rubr. III. Nr. 4	Bischofsstraße Nr. 13 (Hypotheken=Nr. 1260)
6	25. und 29. März 1836	500 Rthlr.	Kaufmann Gustav Heinrich Krug.	Getreidehändler Martin Räder	28. März 1836 Rubr. III. Nr. 11	Junkernstraße Nro. 23 (Hypotheken=Nr. 901.)
7	13. Mai 1783 und 16. Juni 1801	1000 Thlr. schlesisch	ursprünglich Anna Rosina Döring, geb. Sonnabend, dann Gräupner Gottlieb Knauer, jetzt dessen Universal=Erbin, verw. Bäcker Elflein, geb. Thiele.	Johann Seidel	13. Mai 1783 Rubr. III. Nr. 1	Das Feld= und Wiesen=Grundstück Nr. 29 (alte Nro. 33) in der Nikolai=Vorstadt (Tscheppine.)

werden alle diejenigen, welche an die vorstehend aufgeführten Posten und die darüber ausgestellten Instrumente, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Brief=Inhaber Ansprüche zu machen haben, zur Anmeldung dieser letztern auf **den 1. August d. J., Vormittags 11 Uhr**, vor dem Herrn Stadt=Gerichts=Assessor Dehmel hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben die obengedachten Instrumente werden für ungültig erklärt und die betreffenden Posten, insofern sie bezahlt sind, werden gelöscht, über die nicht bezahlten aber den dazu berechtigten neue Instrumente werden ausgefertigt werden.

Breslau, den 11. April 1843. Königl. Stadt=Gericht, II. Abtheilung. Behrends.

Angekommene Fremde.

Den 31. Mai. Goldene Gans: Herr Landr. v. Prittwitz a. Oels. Hr. Domainen-Dir. Plattner a. Kamenz. Hr. Gutsb. Bandelow a. Tuchorze. — Weiße Adler: HH. Gutsb. Gr. v. Krasicki a. Lisko, Martin aus Beuthen. Hr. Kommerzienr. Strahl a. Glogau. Hr. Just.-Kommiss. v. Kalbacher u. Hr. Dekon.-Kommiss. Menzel aus Leobschütz. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Graf von Potworowski a. Schwusen. Fr. Geh. Räthin Staberoh a. Berlin. Hr. Ob.-Amtm. Heitz a. Dyhernfurth. Hr. Kaufm. Rimpler a. Berlin. — Drei Berge: HH. Gutsb. v. Eichborn a. Güttmannsdorf, Händler a. Stephansdorf. Hr. Fabrik-Dir. v. Leipziger a. Eisersdorf. HH. Kaufl. Cahn a. Mainz, Altmann a. Eilenburg, Hoppe a. Liegnitz. Hr. Kapellmeist. Guhr a. Frankfurt a. M. — Goldene Zepter: HH. Gutsb. Gr. v. Potulicki aus Gr.-Herz. Posen, v. Chelkowski a. Kuklinowo, Böhmer a. Johnsdorf, Sandberger a. Skudla. Hr. Polizei-Distrikts-Kommiss. von Minckwitz a. Grumwitz. HH. Ob.-Amtl. Gotschling aus Glieschwitz, Böhm a. Trebnitz. Hr. Wirthsch.-Insp. Daum a. Widzin. HH. Kaufl. Silbermann und Sandberger aus Jutroschin. — Goldene Schwert: HH. Gutsb. Brieger a. Lossen, v. Mitkowski a. Gr.-Herz. Posen, v. Wilczynski aus Szurkow. Hr. Wirthsch.-Insp. Bremer aus Gwosdzian. HH. Kaufl. Lutz a. Pforzheim, Heydrich a. Hamburg. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Baron von Strachwitz a. Bruschewitz. Hr. Kaufm. Heuser a. Gummersbach. Hr. Mechanikus Stephan aus Altwasser. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Orgler u. Friedländer a. Oppeln, Sachs a. Jauer, Bruck a. Brieg, Lewin aus Liegnitz. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. v. Mielenski a. Dzieszkowitz, Unger a. Rauske, Sille a. Grüttenberg. Hr. General-Major v. Wrangell a. Rußland. Hr. Lieut. Sander a. Hussinetz. Hr. Stallmeist. Bethje a. Rauden. Hr. Kaufm. Schindler aus Tropplowitz. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. v. Zaremba a. Sandomir, Gr. v. Szembeck a. Siemianice v. Sokolnicki a. Kajew, v. Niemojowski aus Grodziczki. Fr. v. Goslinowska a. Szoldrzy. Hr. Inspekt. v. Fehrentheil a. Kritschen. — Weiße Storch: Hr. Insp. Becker a. Kammerswaldau. HH. Kaufl. Sachs a. Münsterberg, Silberfeld a. Kosel, Friedländer u. Zobel a. Kempen, Mohrmann u. Aufrecht a. Gleiwitz. — Goldene Schwert vor dem Nikolai-Thor: HH. Tuchfabrik. Stobel, Richter, Rottke, Berlin, Grunewald, Kretschmer, Jankovius, Richter, Rüdiger, Prontke, Schmidt, Klemm u. Hübner a. Forste, Püschel, Wolff, Brandt, Malade, Müller, Schur u. Sinapius aus Spremberg. Hr. Gutsb. v. Lüttwitz aus Krintsch. Hr. Wirthsch.-Insp. Schweitzer aus Laasan. — Gelbe Löwe: HH. Gutsb. Bar. v. Witzleben a. Narden, Kadler a. Kottlewe, Kundke a. Ossig, Künzel a. Habendorf, Bänisch, a. Pawelschöwe, Püschel a. Klißwitz. HH. Tuchfabr. Seidel, Hentschel, Ungar, Hantusch u. Feige aus Goldberg. — Rautenkranz: HH. Kaufl. Silbermann u. Kusnitzki a. Mislowitz. Hr. Gutspächter Echhaust aus Lesniewo. — Königs-Krone: Hr. Gutsb. Bertrand a. Waizenrodau. Hr. Lieut. Dittrich aus Schräbsdorf. — Goldene Löwe: Hr. Gtsb. Kuschel a. Barzdorf. Hr. Beamt. Neugebauer aus Ottmachau. — Russische Kaiser: Hr. Insp. Ostrupki aus Gr.-Herz. Posen. — Weiße Roß: HH. Gutsb. Hampel a. Pfaffendorf, Wasservogel a. Kammendorf. Hr. Fabrik. Marbitz aus Kamenz. — Goldene Baum: Hr. Kaufm. Caro aus Kempen. — Römische Kaiser: Hr. Wirthschafts-Insp. Wilde a. Neustadt O.-S.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 26: Herr Gutsb. Dilthey a. Bärsdorf. Hr. Gutspächt. Urbanowicz a. Daniszyn. — Bischofsstr. 5: Hr. Gutsb. Bönisch aus Klein-Grauden. — Schmiedebr. 11: Hr. Land.-Aelt. Baron von Diebitsch a. Gr.-Wirsewitz. — Schuhbr. 22: Hr. Dir. Pätzold a. N.-Steine. — Schmiedebr. 9: HH. Kand. Winzker u. Raupbach a. Freiburg. — Albrechtsstr. 39: HH. Gutsb. Schulze a. Gr.-Woitsdorf, Schulze a. Mittel-Langendorf. — Albrechtsstr. 8: Hr. Gutspächt. Schmidt ans Raschwitz. — Ohlauerstr. 77: Hr. Gutsb. Heller aus Friedewalde. — Schuhbr. 10: Hr. Gutsb. Nitschke a. Girlachsdorf. — Bischofsstr. 16: Hr. Graf zu Stolberg-Stolberg a. Schönwitz. — Bischofsstraße 15: Hr. Lieut. Quoos a. Zaborowo. — Langeholzg. 2: Hr. Ob.-Amtm. Hoffmann a. Rybnick. — Kl. Groscheng. 6: Hr. Gutsb. v. Schimonski a. Oberschlesien. — Ohlauerstr. 17: Hr. Gutsb. Grosser a. N.-Giersdorf. — Junkernstr. 26: HH. Ob.-Amtl. Weber a. Wiersbel, Weber aus Jäschkowitz, Schumann aus Schnellendorf. Hr. Insp. Titze a. Scharfeneck. HH. Kaufl. Wartenberg a. Oberwitz, Schlesinger a. Brieg, Fränkel a. Gleiwitz. — Ketzerberg 29: Hr. Kaufm. Raabe a. Sorau. Hr. Gutsb. Conrad aus Buchwald. Hr. Wagenfabrik. Lüders aus Görlitz. — Ohlauerstr. 9: Fr. Postmeist. Wiese a. Fürstenberg. — Burgfeld 19: HH. Kaufl. Pick a. Fraustadt, Kalischer a. Lissa. — Kupferschmiedestr. 27: HH. Gutsb. Fink aus Kreibau, v. d. Heyden aus Polen. — Am Ringe 43: HH. Gutsb. Reinhold, Menge u. Hr. Domainen-Direkt. Rath aus Gr.-Herz. Posen. — Antonienstraße 4: Herr Gutsbsitzer Mentzel aus Kreidel. — Reuschestraße 54: Hr. Major v. Eickstädt a. Silberkopf. Hr. Justizrath v. Eickstedt aus Slawikau. Hr. Dr. v. Eickstedt a. Kornitz. Hr. Gutsb. v. Eickstedt a. Rudoltowitz. Hr. Landes-Aeltester v. Wrochem a. Radoschau. — Reuschestr. 45: Hr. Gutsb. Kotowicz a. Gutow. — Nikolaistr. 48: Hr. Ober-Amtmann Fassong a. Triebusch. — Antonienstr. 10: Hr. Landrath, Major Kammerherr Graf v. Haugwitz a. Rogau. — Hr. Wirthschafts-Inspektor Schwuchow a. Woinowitz. — Nikolaistr. 68: Hr. Land- u. Stadt-Ger.-Direktor v. Götz a. Pommerswitz. — Reuschestr.: 28: Hr. Gutspächter Thillsitz a. Baben. — Reuschestr. 16: HH. Kaufl. Seeliger u. Friedländer a. Ratibor, Richter a. Lublinitz, Salomon u. Oppenheim a. Berlin. — Graupengasse 9: Herr Kfm. Freihan a. Goldberg. — Neueweltgasse 9: HH. Tuchfabrikanten Kramm, Rimpler, Kurtze, Haase u. Schultz aus Schwiebus. — Antonienstr. 27: HH. Tuchfabrikanten Walter, Krause, Schäfer, Schwedler und Reckzeh aus Sagan; Schilling und Kaiser aus Züllichau; Mangelsdorf und Stulpe aus Grünberg. — Matthiasstr. 77: Hr. Gutspächter Fink und Candidat Fink a. Zworowo. — Mehlgasse 34: Hr. Polizei-Sekretair Kilinski a. Schildberg. HH. Wirthschafts-Inspekt. Kilinski aus Schildberg, Kilinski a. Torzenice. — Matthiasstraße 81: Hr. Wirthschafts-Inspekt. Kühn a. Adelsbach. — Büttnerstr. 7: Hr. Wirthschafts-Inspekt. Steinberg a. Rohrlach. Hr. Amtm. Kloß a. Matzdorf. — Nikolaistr. 10: HH. Oekonom Scholz Nieder-Kummernick, Schmidt aus Wangthen. — Nikolaistr. 77: Hr. Ob.-L.-Ger.-R. Graf v. Posadowski aus Glogau. — Am Ringe 5: Hr. Gutsbesitzer Milde a. Trachenberg. — Hr. Gutsb. Brand a. Schildlachowitz. Hr. Inspekt. Mosub aus Preiswitz. — Reuschestr. 8: Hr. Gutsbesitzer Lehmann a. Kl.-Biesnitz. HH. Inspektoren Müller aus Mois, Klos aus Leopoldshain, Stempel a. Schönbrunn, Dolmann a. Holtendorf. — Am Ringe 56: Hr. Gutsb. Römisch a. Ludgerzowitz. Hr. Kfm. Perl a. Gorzütz. Am Ringe 57: Hr. Ob.-Amtm. Hammer aus Steinau.. Hr. Amtm. Hammer aus Nieder-Gr.-Borau. — Oderstr. 24: Hr. Gutsbesitzer Giese a. Chursangwitz. — Schmiedebr. 56: Hr. Wirthschafts-Inspekt. Lukas a. Wirrwitz. Oderstr. 30: HH. Tuchfabrikanten Willenberg, Klitscher, Jenke, Rösler, Kühn u. Hertel aus Goldberg. — Kupferschmiedestr. 26: Herr Kaufm. Langer a. Ratibor. — Am Ringe 51: Hr. Gutsb. v. Bojanowski u. v. Komczynski a. Gr.-Herz. Posen. Oderstr. 6: Hr. Amtm. v. Blottnitz aus Rosdroszewo. HH. Tuchfabrikanten Drescher, Rutt, Schol, Lange und Hoffmann a. Goldberg. — Am Ringe 43: Fr. Gutsbesitzer v. Mielenka a. Ziolkowo. — Reuschestr. 10: HH. Gutsbes. Ehrhardt aus Pansdorf. Barchewitz a. Petersdorf. — Kupferschmiedestr. 31: Hr. Kfm. Oppenhein aus Mainz. — Am Ringe 1: HH. Kfl. Michaelis und Lilienhain a. Glogau. — Oderstr. 15: Hr. Kaufm. Krüger a. Krotoschin. — Reuschestr. 55: Hr. Landes-Aeltester v. Thun a. Zyzella. Hr. Baron v. Dallwig. — Kupferschmiedestr. 14: Hr. Gutsbes. Stephan aus Wonnwitz. — Schmiedebr. 49: Hr. Gutsbes. Fischer a. Buchwald. — Ursulinerstr. 28: HH. Gutsbes. v. Skorzewski u. von Palinski aus Konarczewo. — Ritterplatz 12: Hr. Gutsbes. Krakauer a. Zwicklitz. — Universitätsplatz 16: Hr. Gutsb. König a. Ludwigsdorf. — Messergasse 3: Hr. Gutsbes. Kosche a. Hirtendorf. Schmiedebr. 43: HH. Tuchfabrikanten Schulz, Driemel, Langner und Feller aus Guben. — Ohlauerstr. 78: Fr. v. Tschirschki a. Eisenach kommend. — Schmiedebr. 21: Hr. Gutsb. v. Krenski a. Maslowitz. — Schmiedebr. 11: Hr. Gutsbes. v. Madeiski a. Giraltowitz. — Schmiedebrücke 44: Hr. Graf v. Radotinski a. Kalisch. Hr. Probst Minowicz a. Starogroda. Hr. Gutsbes. v. Bronikowski a. Starogroda. — Kupferschmiedestr. 18: Hr. Gutsbes. v. Pezystanowsky und Hr. Ober-Amtm. Miketta a. Gr.-Herz. Posen. — Am Ringe 47: Hr. Amtm. Ulbrich aus Heinzendorf. — Weisgerberstr. 47: HH. Tuchfabrik. Helbich, Pelkner und Fabricius a. Grünberg. — Reuschestr. 33: Hr. Gutsbes. v. Lipinski a. Jakobine. — Junkernstr. 1: Kaufm. Brook aus Dessau. — Hr. Rentier Brook a. Yorkshire in England. — Hummerei 6: Hr. Wirthsch.-Inspektor Bayer aus Luschwitz. — Schweidnitzerstr. 3: Hr. Kfm. Hamann a. Zielenzig. — Reuschestr. 64: Hr. Ob.-Amtm. Zillmer und Hr. Wirthsch.-Insp. Mathes a. Hohelniebenthal. HH. Amtl. Krusch a. Schoßdorf, Hoffmann aus Schocha. — Hummerei 3: Herr Wirthsch.-Inspekt. Berka aus Kochelsdorf. — Minoritenhof 1: Hr. Gutsb. Gruhn a. Heidersdorf. — Neue Taschenstr.: Hr. Rittmeister Benecke a. Gr.-Peterwitz. — Wallstr. 8: Hr. Ober-Amtmann Budzitzki u. Hr. Rentmeister Blaha a. Prauß. Hr. Insp. v. Köhler aus Schönjohnsdorf. Hr. Gtsb. Richter a. Quasnitz. — Gartenstr. 12: Hr. Maj. v. Pfuhl a. Wohlau. Hr. Lieut. v. Pfuhl a. Haynau. — Oderstr. 14: HH. Tuchfabr. Lange u. Nabler a. Goldberg. — Nikolaistr. 32: Hr. Kaufm. Großer a. Warschau. — Oderstraße 1: HH. Tuchfabrik. Tiede u. Hanisch a. Goldberg.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 1. Juni 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141⅙
Hamburg in Banco	à Vista	150⅔	150⅙
Dito	2 Mon.	—	149[illegible]
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 25[illegible]
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	104
Berlin	à Vista	100⅛	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten		—	—
Kaiserl. Dukaten		96	—
Friedrichsd'or		—	113⅙
Louisd'or		111½	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		97¼	—
Wiener Banknoten 150 Fl		—	105

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	103⅔	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	94	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	102	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106⅓	—
dito dito dito	3½	102	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	102⅙	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	105	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	109⅙	—
dito dito Prioritäts	4	104	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	109½	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

1. Juni 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9,00	+ 11, 8	+ 11, 2	3, 8	S 5°	kleine Wolken
Morgens 9 Uhr.	8,94	+ 13, 0	+ 14, 0	6 0	SW 23°	"
Mittags 12 Uhr.	8,84	+ 14, 2	+ 16, 4	7, 2	W 34°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	8,80	+ 14, 6	+ 18, 0	6, 6	W 30°	dichtes Gewölk
Abends 9 Uhr.	8,02	+ 15, 0	+ 15, 0	5, 4	S 23°	"

Temperatur: Minimum + 11, 2 Maximum + 19, 0 Oder + 13, 6

Getreide-Preise.

Breslau, den 1. Juni.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 28 Sgr. — Pf.	1 Rl. 25 Sgr. — Pf.	1 Rl. 22 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 22 Sgr. — Pf.	1 Rl. 18 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 15 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.